Craig Roberts

Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens

Die Psychologie hat sich in verschiedener Weise der UFO/Entführungsforschung angenommen. Im vorliegenden GEP-Sonderheft untersucht der Autor zwei Theorien, die zur Klärung des UFO/Entführungsphänomens herangezogen werden können. Zum einen bewertet er die Beurteilung der Persönlichkeit eines Zeugen (mit dem Schwerpunkt auf Fantasy Proneness und Psychopathologie) und zum anderen die Theorie, die Geologie und Psychologie verbindet, indem sie eine elektrische Stimulation des Gehirns postuliert.

Wenn die Psychologie entweder beweisen oder widerlegen kann, daß die Menschen selbst durch psychologische Mechanismen diese ungewöhnlichen traumatischen Ereignisse erschaffen, wäre das ein großer Schritt voran für die gesamte Wissenschaft. Der Autor macht die Notwendigkeit solcher Untersuchungen und Bewertungen deutlich und versucht mit dieser Arbeit, das Zögern der wissenschaftlichen Gemeinschaft etwas abzubauen.

GEP-Sonderheft 16

36 Seiten, 1 Abb., DM 12,00 (DM 9,60)

Craig Roberts

Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.



Absender

____

____

____

____

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

____

Ort, Datum

____

Postkarte

Bitte als Postkarte freimachen

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

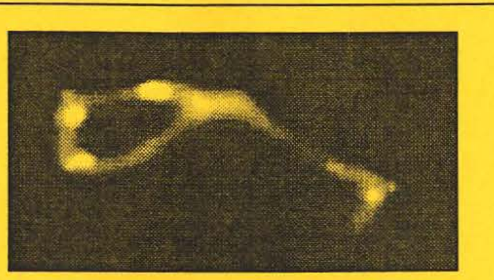
Postfach 2361

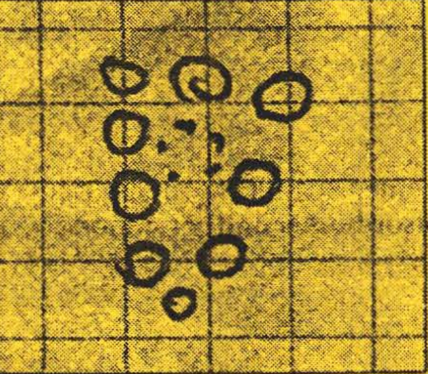
D - 58473 Lüdenscheid

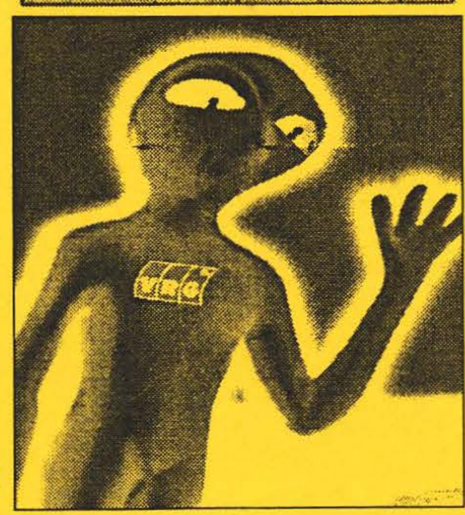
JUFOF
Journal für UFO-Forschung

ISSN 0723-7766
Nummer 1
1999
Jan. / Febr.
Heft 121
Jahrgang 20
DM 6,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.







JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.

gegr. 1972

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger (hwp)

Gerald Mosbleck (gem)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben)

DM 36,– zuzüglich Porto

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.

Sachgebundene Kleinanzeigen:

Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck

COPY TECH THÜRINGEN, Suhl

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.

Postfach 2361

D-58473 Lüdenscheid

Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)

Telefax/BTX: (02351) 23335

e-Mail: gep.eV@t-online.de

Bankverbindung

Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)

Kontonummer: 183 81-464

Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;

... erhalten das interne Mitteilungsblatt GEP-NEWS;

... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur "Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen " anfordern;

... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.);

... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;

... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!

Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Meldestelle für UFO-Beobachtungen:
(02351) 23377

GEP im INTERNET:
http://www.ufo-forschung.de

Liebe LeserInnen!

Ein neues Jahr steht uns bevor und ich bin schon sehr gespannt darauf, was es uns auf dem ufologischen Sektor bringen wird. Ich hoffe, daß man uns 1999 wenigstens mit einfallslosen TV-Talk-Shows, die nur der Unterhaltung und den Einschaltquoten dienen, verschont. Und auf einseitige TV-Pseudodokumentationen können wir wohl auch verzichten. Da wünsche ich mir schon eher ausgewogene Produktionen, in denen gleichermaßen die kritischen UFO-Forscher Gehör finden und ihre Argumente in einem angemessenen Zeitrahmen vorstellen können. Vermutlich wird es nur ein Wunsch bleiben, so daß wir interessierten Personen, die sich nicht allein auf die oberflächliche Populärliteratur beschränken wollen, als einzige kritische aktuelle Informationsquelle, die auf nicht-kommerzieller Basis erscheinenden Insiderzeitschriften, wie das JUFOF, anbieten können. Wir werden daher unserer Linie treu bleiben und auch weiterhin unseren Schwerpunkt auf die ausführlichen Fallbeispiele und kritischen Beiträge zum UFO-Phänomen legen. Zudem werden wir uns bemühen, keine Artikel abzudrucken, die bereits in allen anderen Zeitschriften erschienen sind und Leserbriefe auf ein Mindestmaß zu beschränken. Letzteres ist nicht immer im gewünschten Maße möglich, wie es diese Ausgabe wieder zeigt.

Für das letzte JUFOF verwendeten wir eine andere Schrift und Schriftgröße. Aufgrund des positiven Zuspruchs werden wir diese auch weiterhin einsetzen.

Mit dieser Ausgabe erhalten die GEP-Mitglieder erstmals das interne Mitteilungsheft „GEP-NEWS", das zusätzliche Informationen, Hinweise und spezielle Angebote enthält. Es wird alle vier Monate erscheinen und soll den Austausch der Mitglieder untereinander fördern und mehr Mitglieder zu einer aktiven Mitarbeit motivieren. Wir hoffen damit auch, neben den anderen Vergünstigen wie 20 % Rabatt auf unsere Publikationen und steuerliche Absetzbarkeit der Beiträge und Spenden, einen weiteren Anreiz für eine Mitgliedschaft zu bieten.



Ich hoffe, daß Sie diesem JUFOF wieder einige interessante Informationen entnehmen können und die Literaturbewertungen für Ihre Kaufentscheidungen nutzen werden.

Ihr Hans-Werner Peiniger

UFO-BEOBACHTUNGEN

DOKUMENTATIONEN - BEWERTUNGEN

Hans-Werner Peiniger

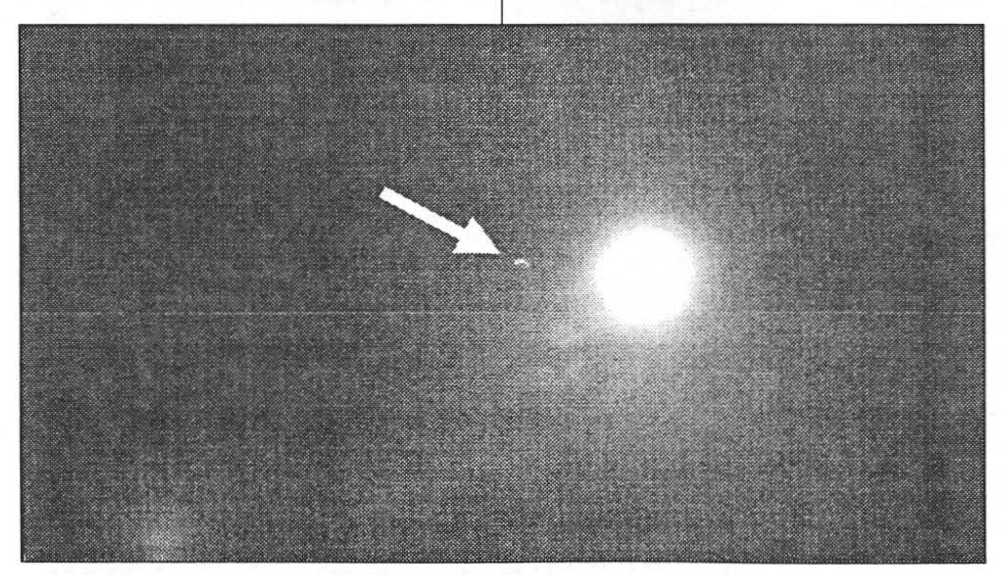
Helles Licht neben Mond

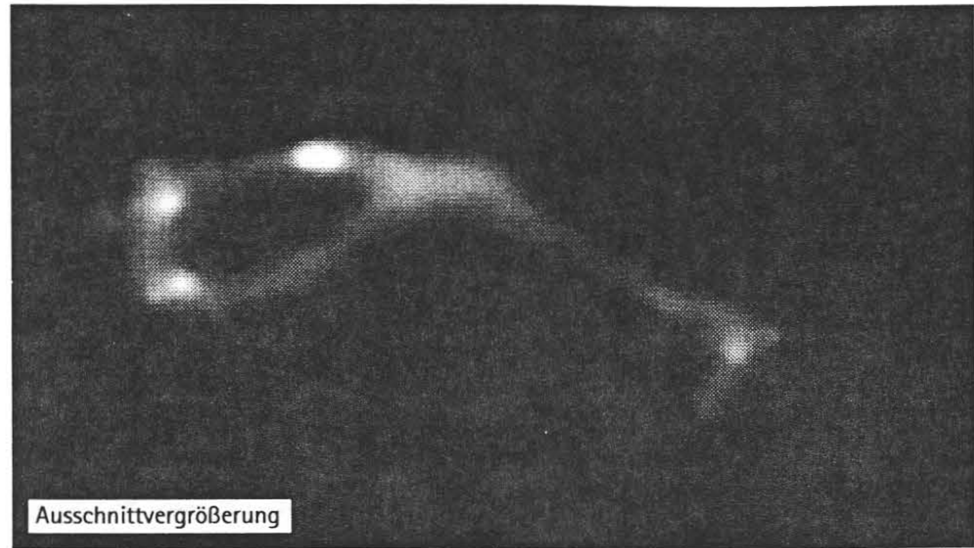
Fall-Nummer: 19980906 A
Datum: 6.09.1998
Uhrzeit: 23:30 Uhr MESZ (21:30 UT)
Ort: 31224 Peine
Zeugen: Volker B. (geb. 1940) + 3
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Planet Jupiter
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt

Das aus Rostock stammende Ehepaar B. war zu Besuch in Peine. Volker B. beobachtete gegen 23:30 Uhr ein helles Licht, das sich mit hoher Geschwindigkeit über den Himmel bewegte. Plötzlich sei es nahe des Mondes stehengeblieben. Dort habe man es dann mit einem Feldstecher beobachtet: *„Mit dem Fernglas sah ich nur ein helles Licht. Die Verlängerung auf der rechten Seite war nicht so deutlich ... Später zogen Wolken auf, so daß nicht festgestellt werden konnte, wie lange das Objekt noch an dieser Position stehen blieb."*

Der Zeuge fotografierte das Objekt mit seiner Spiegelreflexkamera „Praktika" (Blende 2,4, Belichtungszeit: „Automatisch"), wobei er einen 100 ASA-Film und kein Stativ verwendete.





Ausschnittvergrößerung

Diskussion und Bewertung

In einer Befragung erklärte mir der Zeuge, daß er zunächst das sich am Himmel bewegende helle Licht gesehen hätte. Dann hätte er kurzzeitig den Blick abgewendet. Als er wieder aufgeschaut habe, stand nahe des Mondes dieses Licht und er ging davon aus, daß es mit dem zuerst beobachteten identisch sei. So stand es dann bis Wolken aufzogen etwa eine halbe Stunde stationär am Himmel, wobei es auch fotografiert werden konnte.

Eine Rekonstruktion der astronomischen Situation zum Zeitpunkt, als der Zeuge das Foto schoß, zeigt eindeutig, daß es sich bei dem abgebildeten Licht um den Planeten Jupiter handelt. Die Position läßt sich anhand des Fotos eindeutig bestimmen und mit der Computerauswertung vergleichen. Der Jupiter hatte zu diesem Zeitpunkt eine scheinbare Helligkeit von -2.9^{m} und war damit, wenn man vom Mond absieht, das hellste Objekt am Himmel. Selbst wenn es sich bei dem fotografierten Objekt nicht um den Jupiter handeln würde, müßte er dann zumindest als zusätzliches Leuchtobjekt auf dem Foto zu sehen sein. Da dies nicht der Fall ist, müssen wir davon ausgehen, daß das fotografierte Licht mit dem Jupiter identisch ist.

Bei dem anfliegenden Licht wird es sich vermutlich nur um ein Flugzeug gehandelt haben, das die Scheinwerfer eingeschaltet hatte. Gerade in dem Moment, als der Blick von dem Licht abgewendet war, hat das Flugzeug, bzw. der Pilot entweder die Scheinwerfer ausgeschaltet, die Flugrichtung geändert oder einen Winkel eingenommen, der den Scheinwerferstrahl in eine andere Richtung lenkte. Als der Zeuge wieder aufblickte und bewußt am Himmel das Licht suchte, erblickte er es neben dem Mond und ging davon aus, daß es sich hierbei um das selbe Licht handeln müsse.

Das schlauchartige Lichtband führen wir auf leichte Wackelbewegungen mit der Kamera zurück. Die Aufnahme zeigt am unteren rechten Bildrand einige Baumzweige oder Sträucher, die Verwischungsspuren aufweisen. Die im Lichtband enthaltenen Einzelpunkte sind immer dann entstanden, wenn die Kamara ruhig gehalten wurde und diese Stellen über einen längeren Zeitraum belichtet werden konnten. Trotz der geringen Filmempfindlichkeit (100 ASA) ist der Mond

noch stark überbelichtet. Dies deutet auch darauf hin, daß die Verschlußzeit relativ groß gewesen sein muß. In dieser Zeit kommt es unweigerlich zu Verwacklungen, wenn kein Stativ zur Aufnahme verwendet wird.

Die vom Zeugen mit einem Fernglas beobachtete schwanzartige Verlängerung läßt sich möglicherweise auf eine nicht 100 %ige Justierung des Fernglases und/oder auf die Luftunruhe (Szintillation) zurückführen.

Aufgrund der eindeutigen Übereinstimmung zwischen der auf dem Foto dargestellten und der rekonstruierten astronomischen Gegebenheiten können wir von einer zweifelfreien Identifizierung ausgehen.

Verletzte UFO Jugendliche?

Fall-Nummer: 19940910 A
Datum: 10.09.1994
Uhrzeit: 20:15 Uhr MESZ (18:15 UT)
Ort: 16515 Zühlsdorf
Zeugen: Oliver S. (geb. 1980) u. a.
Klassifikation: CE II / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt und Zeugenberichte

Der Oranienburger Generalanzeiger berichtete in seiner Ausgabe vom 15.09.1994 von der Beobachtung einer Lichterscheinung, die mehrere Zühlsdorfer Kinder gemacht hatten. Einen der Zeugen konnten wir telefonisch befragen, zudem gingen zwei ausgefüllte Fragebögen ein.

Oliver S. schreibt: *„Ich hielt Nachtwache mit Susann S. im Strandkorb. Bevor uns Tonia D. anschrie 'Kommt raus!'. Über uns soll ein Raumschiff gewesen sein, das Strahlen abgab. Ich sah nach oben und sah das Raumschiff auch, allerdings hatte es sich südostwärts entfernt. Ich sah nur noch ein Dreieck, das sich von links nach rechts und zurück bewegte (pendelte). Jedoch bevor es pendelte, flog es in nur wenigen Sekunden, in der Art eines Wirbelsturmes (Windhose war zu sehen) mehrere Kilometer davon."*

Dem Fragebogen können wir noch folgende ergänzende Daten entnehmen: Anzahl: 1 / Beobachtungsd.: ca. 1 Stunde / *„Es war zwar ein Objekt, jedoch bestand es aus mehreren Außenlichtern (die ein Dreieck bildeten) mit einem Zentrum in der Mitte"* / Vergleichsgr. bei ausgestr. Arm: 20 cm / Mondvergleichsschätzung 3 cm / Entfernungsschätzung: 2500 Meter *„Weil machmal Wolken einige Punkte verdeckten"* / Farbe: *„Es hatte eine gelbliche bis bläuliche Farbe. Die Punkte waren sichtbar, jedoch nicht blendend"* / Formveränderung: *„Es teilte sich, es wurden auf einmal zwei. Es zog sich dann aber wieder zusammen"* / Umrisse: nicht genau zu erkennen / Licht: pulsierte unregelmäßig / Wirkungen: *„Kleiner Fleck (der sich veränderte) bildete sich bei Susann S. Er hatte die Größe einer 50-Pf-Münze"* / Winkelhöhen: Beginn: 85°, Ende: 40° / Winkelgeschwindigkeit: Am Schnellsten: 40°/Sek, am Langsamsten: 15°/Sek / Geschwindigkeitsvergleich: *„Zuerst wie eine Sternschnuppe, dann schneller als ein Düsenjäger"* / Wetterlage: leichte Bewölkung, windstill, kühl / Eigene Erklärung: ein außerirdisches Raumschiff, *„es war nicht von der Erde. Es konnte sich zu schnell fortbewegen und auch seltsame Ereignisse sprechen dafür (Fleck bei Susann, Sternschnuppen usw.)"* / Vorbelastung: gering / Bem.: *„Es fielen in das Objekt von oben her Sternschnuppen hinein (mehrere in der Minute)".*

Die andere Zeugin, Susann S. (geb. 1979) beschreibt das Ereignis etwas ausführlicher: *„Oliver und ich saßen unter der Baracke, in denen die Umkleidekabinen sind und hielten Nachtwache. Tonia war noch wach und wollte Sylvia wecken, als sie schrie 'Oli, Susi, raus da!'. Wir gingen raus, als ich bei Oliver einen hellen Schein auf dem Rücken sah. Ich schaute an mir herauf und bemerkte, daß auch meine linke Seite hell war, als wenn jemand einen Scheinwerfer darauf halten würde.*

Dann rannte ich zu Tonia und sah nur noch, wie sich etwas sehr schnell fortbewegte. Es sah aus wie ein Wirbelsturm am Himmel. Es hörte auf, sich zu drehen und bewegte sich dann viel langsamer. Jetzt erst sah ich, daß es ein Dreieck mit einem Kreis in der Mitte war. Das Dreieck bestand aus zehn leuchtenden Punkten, der Kreis bestand aus sechs leuchtenden Punkten. Das Dreieck drehte sich nach links und der Kreis nach rechts, insgesamt drehte es sich noch einmal räumlich. Wir holten die anderen aus den Zelten. Tonia redete wirres Zeug, z.B. 'Die sollen weg gehen!' 'Ich will noch nicht sterben'. Ich heule auch eigentlich, denn ich wollte schon immer mal ein 'UFO' (?) sehen, doch dann bekam ich Angst, fing an zu weinen und zu lachen. Ich war total durcheinander und wußte nicht wie ich reagieren sollte. Nach einer Weile ging ich ins Zelt, da ich es nicht mehr sehen wollte. Ca. ¼ Stunde später rief jemand von draußen, daß es sich jetzt teilen würde. Leider habe ich das nicht gesehen."

Dem Fragebogen können wir noch folgende ergänzende Daten entnehmen: Beobachtungsdauer: 1 ½ - 2 Stunden / Vergleichsgröße bei ausgestr. Arm: ca. 20 cm, Mondvergleichsschätzung: 3-4 cm /

Seltsames Licht am Rahmer See

Zühlsdorfer Kinder sahen Ungewöhnliches

Zühlsdorf (pw). Sternklare Nacht am Rahmer See in Zühlsdorf. Der Sonnabend hat gerade begonnen, und in den Zelten auf der Badestelle schlafen vierzehn Kinder der Zühlsdorfer Jugendfeuerwehr und ihr Betreuer Dieter Hinz.

Nur Susanne Schreiber (15) und Oliver Schirmacher (14) halten im Strandkorb unter dem Dach der Umkleidekabinen Nachtwache. Tonia Danielski (11) kann nicht schlafen. Sie schaut aus dem Zelt nach möglichen Sternschnuppen. „Plötzlich sehe ich etwa zehn bis fünfzehn Meter über dem Dach etwas großes Helles.

Lichtstrahl fällt auf die Erde

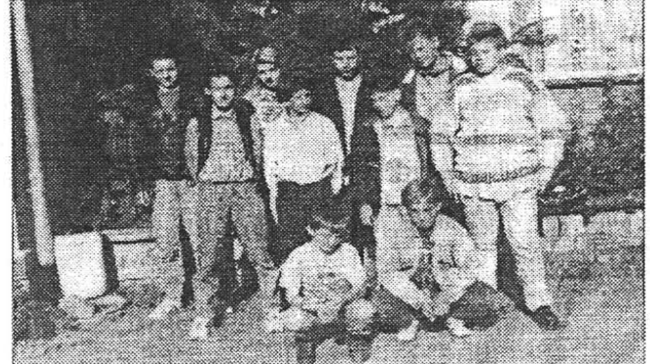
Es gleitet hin und her, dreht sich mal nach rechts, dann nach links und ein heller Strahl fällt auf die Erde", erzählt die sonst eher schüchterne Tonia noch heute sichtlich beeindruckt.

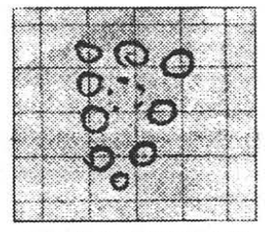
Schnell ruft sie die beiden im Strandkorb: „Kommt raus!" Dann bekommt sie Angst und schreit und weint hemmungslos. Die anderen werden wach und nun sehen es alle – „so riesig wie das Himmels – W" (Sternbild Kassiopeia) schwebt die nun leuchtende Erscheinung in Sichthöhe eines Flugzeuges über dem Parkplatz neben der Badeanstalt.

Auch der 2. Jugendfeuerwehrwart Dieter Hinz sah diese Lichtformation und betont: „Die Kinder haben auf gar keinen Fall gesponnen, da war bis zum Morgengrauen eine helle Lichterscheinung am Himmel über Bernau zu sehen." Was er und die Kinder gesehen haben, ist ihm unerklärlich. Zunächst dachte der Betreuer an Lichtstrahlen einer Disco, dann an mögliche Experimente mit einem Raumschiff, von denen die Kinder im Radio erfahren hatten. Der Leiter der Mühlenbecker Gesamtschule, Otto Saro, hörte von den Erlebnissen der Kinder, die in Mühlenbeck zur Schule gehen, mit einem zweifelnden Schmunzeln im Gesicht: „Ich glaube erst an Ufos, wenn sie bei mir im Garten landen."

Die Zühlsdorfer Kinder lassen sich auch von den Zweifeln und Spötteleien ihrer Mitschüler nicht beeinflussen und sind sich sicher: „Da war was!" Was es war, wird wohl ein Geheimnis bleiben.

BLEIBENDE ERINNERUNGEN werden die Zühlsdorfer Kinder haben. Sie sahen am Sonnabend über den Rahmer See eine ungewöhnliche Erscheinung am Himmel. Beim Erzählen ihres Erlebnisses sind sie immer noch ganz aufgeregt. Foto: Wolf





SO zeichneten die Kinder die Erscheinung am Himmel, die sie am Sonnabend gesehen hatten.

← Oranienburger Generalanzeiger, 15.09.1994

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 121 - 1/99

Bestätigung für Licht-Erscheinung

Weitere Zühlsdorfer sahen seltsames Licht

Zühlsdorf (zeit). „Wir können die Beobachtung der Kinder bestätigen", sagte gestern Gerhard Drieschner aus Zühlsdorf. Er, seine Frau Karin und Sabine Bock sahen nach eigenen Angaben wie die 14 Zühlsdorfer Kinder (wir berichteten) am Samstag morgen ebenfalls eine Lichterscheinung am Himmel von Zühlsdorf.

„Es sah sehr attraktiv und interessant aus", fand der 43jährige Drieschner. Allerdings bekam er auch eine Gänsehaut. Das spiralenförmige, sehr helle Licht hätte sich sehr schnell bewegt, „ungefähr so, wie eine Sternschnuppe".

Etwa 15 Minuten hätten die drei das Lichtphänomen kurz nach drei Uhr beobachtet. Eine Erklärung für die geheimnisvolle Erscheinung haben die drei aber auch nicht.

Drieschner wollte noch gestern zu einigen Kindern gehen und ihnen seine Beobachtungen schildern.

← Oranienburger Generalanzeiger, 16.09.1994

Licht durch Laser

Zühlsdorfer Geheimnis scheint gelüftet

Zühlsdorf/Bernau (pw). Die ungewöhnliche Lichterscheinung, welche die Zühlsdorfer Kinder und auch einige Erwachsene am Rahmer See beobachteten, könnte möglicherweise tatsächlich von einer Diskothek herrühren, wie der Betreuer der Kinder Dieter Hinz bereits vermutete (wir berichteten).

Der Leiter der Bernauer Sternwarte, Dentel, bestätigte diese Vermutung. Er habe am frühen Morgen des 10. September nichts Ungewöhnliches beobachtet, „auf gar keinen Fall ein UFO", so Dentel. Jedoch befände sich südlich von Bernau bei Birkholz/Birkholzaue eine große Diskothek, die mit ihrer Lasereffektanlage große Teile des Himmels beleuchte und auch drehende Bewegungen vollführe. „Besonders deutlich und auch weithin sichtbar ist dieses Licht bei bewölktem Himmel", erläuterte der Leiter der Sternwarte dieses Phänomen.

← Oranienburger Generalanzeiger, 23.09.1994

Geschätzte Entfernung: *„Es war manchmal hinter den Wolken"* / Farbe: *„Sehr hell leuchtendes Hellblau bis Weiß"* / Umrisse: nicht genau zu erkennen, *„vernebelt"* / Leuchten: selbsttätig / Licht: flimmerte / Winkelhöhen: Beginn: 20°, Ende: 50° / Winkelgeschwindigkeit: Am Schnellsten: 30°/Sek, am Langsamsten: 2°/Sek / Wetterlage: leichte Bewölkung, leiser Zug, kalt / Mond: Vollmond / Mond befand sich: rechts von dem Objekt, rechts von der Zeugin / Eigene Erklärung: ein Flugobjekt unbekannter Herkunft (*„Es könnte ein außerirdisches Raumschiff sein, da ich so etwas noch nie zuvor gesehen habe, obwohl ich abends oft in den Himmel sehe und mir die Sternbilder anschaue")* / Vorbelastung: nicht erkennbar.

Die Zeugen hatten den Eindruck, daß die Erscheinung Lichtstrahlen zur Erde abstrahlte. Dazu sagte die Zeugin aus: *„Ich habe nicht gesehen, wie sie aus dem Objekt kamen, aber die Strahlen waren vor mir, neben mir, überall um mich herum. Ich konnte sie also genau sehen. Die Strahlen waren sehr hell, aber man konnte noch alles erkennen, wie bei einer Lampe mit eingeschaltetem Licht. Sie waren sehr fein und dünn, aber viele waren miteinander verbunden. Als ich sah, daß die Strahlen auf Olis Rücken und auf meiner linken Seite waren, rannte ich los. Als ich mich umdrehte, sah ich keine Strahlen mehr. Das ganze hat ca. 8-10 Sekunden gedauert."* Auf meine Frage, ob sie denn die Strahlen gespürt habe, antwortete sie: *„Nein, ich habe nichts gemerkt, die Strahlen habe ich nur gesehen."* Ein interessanter Aspekt, der das Ereignis zu einem CE-II-Fall macht, ist der Fleck am Körper des Mädchens, den sie und ihr Kamerad auf die Erscheinung zurückführen. Sie beschrieb ihn folgendermaßen: *„Der Fleck ist mir am nächsten Tag aufgefallen, als ich im Badezimmer war. Meine linke Seite tat mir weh, also sah ich in den Spiegel und bemerkte dabei den Fleck (Skizze). Am Morgen war in dem braunen Fleck, Dreieck mit dem Kreis, am Mittag waren es zwei Dreiecke, am Abend waren es drei Dreiecke. Am nächsten Tag sah ich nochmal in den Spiegel. Jetzt war es wieder ein Dreieck mit einem Kreis. Der Fleck ist ungefähr 5-6 Tage später verschwunden."* Die Kleidung blieb trotz der „Strahleneinwirkung" unbeschädigt. Die junge Zeugin sprach auch mit ihren Eltern über den Vorfall: *„Mein Vater wollte es erst nicht glauben, lachte noch darüber, aber als er meinen Fleck sah, glaubte er mir. Meine Mutter schaute erst skeptisch, glaubte es dann aber auch. Am Abend diskutierten wir auch noch darüber."*

Diskussion und Bewertung

Wir hatten noch weiteren Zeugen einen Fragebogen zukommen lassen, jedoch nur diese beiden zurückerhalten. Außerdem wurde einer der Zeugen telefonisch befragt. Aufgrund eines Aufrufes in der lokalen Presse erhielten wir zusätzliche bestätigende Aussagen weiterer Zeugen.

So meldete sich ein Herr S., der am 7. Oktober (19941007 A) eine Lichterscheinung beobachten konnte, die ebenfalls der Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes entsprach.

Auch in diesem Fall sind wir wieder mit einer Lichterscheinung konfrontiert, die aus mehreren Einzellichtern besteht, als Ganzes rotiert, hin und her schwenkt und über einen längeren Zeitraum beobachtet worden ist. Das beschriebene optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten lassen erkennen, daß es sich um die Reflexionserscheinung eines Lichteffektgerätes gehandelt hat.

Die jungen Zeugen der Zühlsdorfer Jugendfeuerwehr gerieten aufgrund dieses 'Phänomens' offensichtlich etwas in Panik oder UFO-Fieber, was sich sicherlich auf die Phantasie der Jugendlichen auswirkte. Man vermutete, das Objekt würde Lichtstrahlen emmitieren, die sie getroffen hätten. Vermutlich handelte es sich jedoch hier entweder um direkte Lichteinwirkung, was auf einen nahen Standort des verursachenden Gerätes schließen läßt, oder um eine Reflexion dieser Einzelstrahlen. Wir sehen auch keinen Zusammenhang zwischen der Lichterscheinung und dem Körpermal der Zeugin Susann S. Vielleicht hat es sich hier nur um einen Bluterguss o.ä. gehandelt, der unbemerkt beim Spielen oder einer anderen Tätigkeit zuvor entstanden ist.

Nicht nur wir, sondern auch einige andere Personen, darunter der Betreuer der Jugendlichen, vermuteten als Verursacher ein Lichteffektgerät. Wie sich später herausstellte, befindet sich südlich von Bernau, bei Birkholz/Birkholzaue, etwa 16 Kilometer vom Beobachtungsort entfernt, eine Diskothek, die eine derartige Anlage betreibt.

„Im Feinstofflichen zusammengekoppelt"

Die seltsamen Fotos der Rosmarie W.

Rudolf Henke

Fall-Nr.: 19950218
Datum: 18.2.1995 und zahlreiche weitere Tage
Uhrzeit: 20:00 und beliebige weitere Tageszeiten
Ort: CH- 3612 Steffisburg (und andere Orte)
Zeugen: 1 (Rosmarie W., 52 J., Buchhalterin)

Prädisposition: extrem hoch
Anzahl Objekte: zahlreiche
Art der Objekte: Strukturen auf Fotos
Bewertung:
- objektiv: Non-UFO-Fall: Lichtreflexe, Entwicklungsfehler u. a.
- subjektiv: psychologisch (vermutlich Schizophrenie)
Ermittlungen: sind abgeschlossen

Vorbemerkung

Ab wann ist ein „Fall" ein „*UFO*-Fall"? Nur wenn Zeugen mit eigenen Augen Ungewöhnliches am Himmel sahen? Oder auch, wenn vermeintlich Seltsames nur auf Fotos auftaucht? Und wieviele Fotos darf ein Zeuge vorlegen, um noch glaubwürdig zu erscheinen? Zehn, Hundert oder - wie in diesem Fall - 2.000? Wie das Beispiel von Ed Walters (Gulf Breeze, USA) zeigt, dürfen es durchaus Dutzende von Aufnahmen sein, um in den Augen vieler „UFO-Forscher" noch glaubwürdig zu wirken...!

Sicherlich, im vorliegenden Fall sind auf den Aufnahmen der Berichterstatterin keine außerirdischen Raumschiffe zu sehen. Auch berichtete die Zeugin nichts über selbst wahrgenomme Objekte am Himmel. Doch schilderte sie ungewöhnliche psychische und somatische Erfahrungen, die von esoterisch ausgerichteten „Entführungsforschern" durchaus als Indizien für „eine andere Realität" gewertet werden könnten. Also doch ein „UFO-Fall"?

Ich werde auf diese Frage am Ende verstärkt eingehen. Doch zunächst einmal zu den Angaben der Zeugin selbst.

Zeugenbericht

Nachdem in der Zeitschrift *P.M.* ein Artikel über Mondeinflüsse erschienen war, erhielt sein Autor im Oktober 1996 einen Brief von einer damals 53-jährigen Buchhalterin aus Steffisburg in der Schweiz. Frau W. schrieb u. a.:

Ich habe eine sehr interessante Entdekkung gemacht, auch was den Mond betrifft. Demzufolge habe ich mir eine sehr schöne, farbige und interessante Fotodokumentation zusammengestellt. Leider kann ich mir heute die Eigenart der Aufnahmen noch nicht erklären, weil dies auch nicht am Fotografischen liegen kann...

Sie erwähnte auch, daß sie einige Aufnahmen bereits Wissenschaftlern vorgelegt hätte.

Sie forderte den *P.M.*-Autor abschließend auf, *baldmöglichst* ihre *Fotodokumentation* von *ca. 2.000 Stück* bei ihr zu Hause *genauer zu betrachten.*

Dem Brief lagen drei Farbfotokopien von Polaroidaufnahmen im DIN-A-Format bei.

Nachdem sich die Frau einverstanden erklärt hatte, daß ihr Schreiben samt Fotos an mich zur Bearbeitung weitergeleitet wurde, nahm ich Kontakt mit ihr auf, indem ich schriftlich nach den Aufnahmeorten und -zeiten, den verwendeten Kameras und Filmen, den Gründen für die Aufnahmen sowie nach ihren eigenen Erklärungen für die darauf zu sehenden Phänomene fragte. Zusätzlich fragte ich, ob sie die Phänomene mit eigenen Augen während der Aufnahmen sah oder ausschließlich nur auf den entwickelten Bildern und was die von ihr erwähnten Wissenschaftler von den Aufnahmen hielten. Und natürlich bat ich Sie auch um biographische Angaben.

Angefangen hätte alles mit einem Petroleumlämpchen. Nachdem sie dieses *nach langer Zeit* in ihrer Wohnung entzündete, kam ihr die blaue Flamme der Lampe mit einem Mal *kalt* vor und ihr *wurde mulmig.* Sie versuchte daraufhin, die Flamme mit einem Kissen zu ersticken. Doch diese züngelte erneut hervor, so daß sie sich *seither nicht mehr getraut* hätte, die Lampe jemals *wieder anzuzünden.*

Da sah ich immerzu die nassen Hausmauern, und ich hatte immer kalt. So kaufte ich mir...mal einen Fotoapparat Polaroid, um dies fotografisch festzuhalten. Später kaufte sie sich zwei weitere Kameras - darunter eine Videokamera - *und fotografierte...aus Spaß und Freude mal da, mal dort. Per Zufall* sei sie dann *auf die eigenartigen Bilder* mit ihren ungewöhnlich erscheinenden *Farbveränderungen etc. gestoßen.*

Ihre Erklärungen für die Aufnahmen?: *Heute glaube ich, daß all die Bilder etwas aussagen, zeigen, vermitteln möchten, dabei mich hierzu als Vermittlerin für die Erdenmenschen ausgesucht haben. Irgendwie habe ich das Gefühl, daß man mich plötzlich „holt", daß ich fotografieren sollte.* - Also gar ein „UFO-Entführungs-Fall"?

Die Fotos

Inzwischen liegen mir sechs der 2.000 Aufnahmen in Form von Farbfotokopien vor. Offensichtlich wurden sie alle von der Wohnung der Zeugin durchs Fenster geknipst. Eines - aufgenommen im Februar 1995 - zeigt quer über die linke Bildseite hinweg in Form eines angetrockneten Rinnsals typische Kristallbäumchen, wie sie beim Auskristallisieren von salzhaltigen Flüssigkeiten (Entwickler?) entstehen. Auf der zweiten Aufnahme wurden Schneeflocken im Fallen abgelichtet, die durch Lichtreflexe eine rhombische Struktur annahmen. Auf zwei Mondfotos, die extrem herausvergrößert wurden, sind Doppelbilder sowie Newtonsche Farbringe zu sehen. Strukturen auf einem auf DIN-A-3-Größe vergrößerten Bild sind aufgrund fehlender Bezugspunkte nicht einordbar, doch ist die unregelmäßige, als „Stern" bezeichnete Figur darauf wohl nur ein Vergrößerungsartefakt. Auf der sechsten Aufnahme, die zugleich unscharf und verwackelt ist, sind nur kleine Lichtreflexe - wahrscheinlich durch Regentropfen oder angeschmolzene Schneeflocken an der Fensterscheibe hervorgerufen - zu sehen.

Da die Hobbyfotografin sicherlich nicht die schlechtesten Aufnahmen zur Demonstration ausgewählt hat, darf man davon ausgehen, daß auf den übrigen rund 2.000 Fotos eher noch weniger Ungewöhnliches zu sehen ist.

Die Zeugin

Allein aufgrund der Fülle der Aufnahmen drängt sich hier natürlich von Anfang an eine subjektive Erklärung des „Phänomens" auf. Dieser Eindruck wird zunächst verstärkt durch die ungewöhnliche Reaktion der Zeugin in Bezug auf die Petroleumlampe sowie durch ihre Auserwähltheitsgefühle. Obwohl die Fotos nichts tatsächlich Ungewöhnliches zeigen, versendete sie einige davon im Laufe der Jahre an zahlreiche Personen: *Ich habe diese drei Bilder vielerorts verschickt, jedoch sind Sie der erste Beantworter. Ich erhalte auf alle meine Schreiben, was deren ca. 300*[!] *Briefe waren, keine Antworten. - NICHTS. Da stimmt doch etwas nicht.*

Sie erkennt zwar richtigerweise, daß „da etwas nicht stimmt", kommt aber auch nach 300 Briefen nicht auf den Gedanken, daß es ihre eigenen Interpretationen sein könnten, die „nicht stimmen".

Beim Studieren der umfangreichen Abhandlungen, die mir Frau W. zukommen ließ, gewinnt man bald den Eindruck, daß die Bilder nur vorgeschoben sind, legte sie ihrem ersten Brief an mich doch ein 8-seitiges Schreibmaschinentraktat bei, das überhaupt nichts mit den Fotos zu tun hat, sondern mit „Hilferuf - Spezialfall!" überschrieben ist und eine wirre Mixtur aus medizinischen und esoterischen Vorstellungen beinhaltet. Die Zeugin sieht sich darin einerseits als hilfesuchendes unverstandenes Opfer aufgrund von realen und/ oder eingebildeten Nachwirkungen eines Schleudertraumas nach einem *sensationellen Unfall* im Jahre 1988. Andererseits kommen darin aber auch Omnipotenzphantasien zum Ausdruck, ist sie doch von einer *Vorläufer*-Rolle als Schleudertraumapa-

tient überzeugt und glaubt aufgrund ihrer Selbstbeobachtung, *eine zusätzliche Entdekkung auch für Wissenschaftler* gemacht zu haben.

Sie erwartet, daß *all* ihre *Schreiben durch Drittpersonen vorgelesen werden, damit es zum besseren Verständnis...führen würde.*

Sie glaubt, daß *durch das Unfallgeschehen* ihre *AURA zerrissen wurde.* Von einem obskuren *Bioplasmatiker* und *NASA-Mitforscher,* von dem sie wohl eine *AFAnova-Strahlenschutzdecke mit Gold und Silber* erwarb, ließ sie sich offenbar überzeugen, daß bei ihr *der General-Gouverneur-Meridian noch nicht wieder geht, d. h. das ELEKTRISCHE muß von der Wirbelsäule her, korrigiert werden. Die Sexualität ist im Nakken und im Sakral eingeklemmt, Herz mitbeteiligt.* Dieses *Elektrische* - so erhofft sie sich - würde dann durch ihre drei *Spezialtherapeuten im Feinstofflichen zusammengekoppelt* werden.

Hat man nicht das gesamte Traktat gelesen, könnte man glauben, es nur mit einer besonders naiven und vielleicht zudem hysteroiden/ hysterischen Person zu tun zu haben, die sich halt von ihren esoterischen *Spezialtherapeuten* alles mögliche einreden ließ. Das ist aber sicherlich primär nicht der Fall, berichtet sie doch ständig von außergewöhnlichen somatopsychischen Empfindungen, darunter zum Beispiel vom Hören von Stimmen ohne Sprache oder von *enormen Energien,* durch die sie *ca. 1 m hoch in die Luft* geflogen sei usw. Hinzu kommen höchst ungewöhnliche sexuelle Empfindungen.

Es kann daher nicht verwundern, wenn ihre *Mitmenschen konträr, meist aggressiv* auf ihr Verhalten *reagieren oder irgendwie verstört, „kopflos" davonlaufen* und sogar einer ihrer *Spezialtherapeuten* ihr davon abrät, die Ärzte anzurufen, da diese ihr eher *eine Beruhigungsspritze anstatt eine Kreislaufspritze geben würden.* Sie *lebe* daher *in totaler Einsamkeit und Isolation,* was *auf die Dauer ein unerträglicher Zustand* sei.

Natürlich hatte ich Frau W. empfohlen, nicht ausschließlich auf ihre *Spezialtherapeuten* zu vertrauen, sondern nach Möglichkeit einen Psychologen ihres Vertrauens aufzusuchen. Auch hatte ich sie darauf hingewiesen, daß ihre Aufnahmen nichts Ungewöhnliches zeigen und sie sich daher nicht zu wundern bräuchte, daß sie kaum je eine ausführliche Antwort dazu erhielt. Doch hielt sie erwartungsgemäß an ihren obskuren Vorstellungen fest, so daß ich den Briefwechsel schließlich abbrach.

Diskussion und Bewertung

Einer Psychologin, der ich das Schriftmaterial von Frau W. (nach Schwärzung der Personalien) vorlegte, erklärte, daß deren Aussagen eindeutig auf eine Paranoide Schizophrenie hinwiesen, vor allem die überaus bizarren Körperempfindungen, aber auch ihre Omnipotenzgefühle und ihr Stimmenhören.

Warum, so werden nun manche Leser vielleicht fragen, habe ich diesen „Fall", zumal es doch darin gar nicht um UFO-Sichtungen im engeren Sinn geht, so ausführlich dargelegt? Kurz gesagt: Weil ich sicher bin, daß so manche „UFO-Forscher" andere Zeugen, bei denen ebenfalls deutlichste Hinweise auf eine schwere psychische Behinderung vorliegen, als glaubwürdige Berichterstatter einschätzen und daher in sträflicher Weise mit ihrem objektivistisch ausgerichtetem Forscherdrang deren wahnhaftes Verhalten nur bestärken! Davor möchte ich an dieser Stelle nochmals eindringlich warnen. Es gibt leider genügend Beispiele, in denen selbst Wissenschaftler unter „UFO-Forschern" nach meiner Einschätzung ein ähnlich wahnhaftes Verhalten von Zeugen nicht als solches erkennen (wollen?) und aus deren Schilderungen sogar „real abduction cases" („echte Entführungsfälle") konstruieren!

Leider scheinen Parawissenschaftler immer wieder dazu zu neigen, die Persönlichkeit eines Zeugen konsequent auszuklammern, wenn es darum geht, irgendwelche angeblich ungewöhnlichen Phänomene beweisen zu wollen. In der Parapsychologie war es Hans Bender, der selbst von ihm so bezeichnete „notorische Lügner" als glaubwürdig betrachtete; in der „Ufologie" sind es zunehmend meist esoterisch ausgerichtete Untersucher, die auf ähnlich unverantwortliche, menschenverachtende Weise vorgehen. Wenn wir erst einmal den Zeugen selbst aus den Augen verlieren, nur weil man zum Beispiel auf irgendeinem Foto einen „UFO-Schatten" zu erkennen glaubt, ist das das Ende jeder seriösen Forschung.

Ebenso anzuprangern ist es, wenn sich manche Untersucher über Personen wie Frau W. lustig machen. Eine psychische Behinderung sollte ganz gewiß nichts zum Lachen an sich haben!

Illusorisch wäre es allerdings, zu hoffen, man könne Psychotiker als UFO-Phänomen-Untersucher eine irgendwie geartete therapeutische Hilfe zuteil werden lassen. Aber es wäre schon viel gewonnen, würde man solche Personen einfach in Ruhe lassen und sie nicht als Versuchskaninchen zum Beleg obskurer Hypothesen mißbrauchen! Denn ein Wahn läßt sich kaum ausreden. Der Forscherdrang darf keineswegs auf Kosten der geistigen und seelischen Gesundheit der Zeugen gehen!

Leider fühlen sich immer mehr „UFO-Forscher" (wohl mangels *objektiver* Belege) dazu motiviert, möglichst viele „Entführungsfälle aufzudecken", wozu sie in Büchern und in der Presse gar noch Aufrufe starten. Es mag durchaus sein, daß ein Gutteil der „Entführungs"-Berichterstatter *zeitweise* einen psychologischen Gewinn aus seinen Phantasien zieht - zumindest solange ihm die Aufmerksamkeit von wichtigtuerischen Forschern bzw. der Medien sicher ist. Am Beispiel von Frau W. sehen wir jedoch, wohin das konsequente Festhalten an offensichtlich wahnhaften Vorstellungen letztlich führt - nämlich zu *totaler Einsamkeit und Isolation.*

Da zunehmend mehr „Ufologen" dazu tendieren, selbst die absurdesten Geschichten für bare Münze zu nehmen, sind auch verstärkt Psychotiker nicht mehr vor ihnen sicher. Denn *Anything goes* - nichts ist unmöglich - lautet (in Anlehnung an den anarchistischen Wissenschaftstheoretiker Feyerabend) die Devise der neuen Forschergeneration. Ein Glück, daß zumindest die Mehrheit der akademischen Parapsychologen inzwischen den Schwerpunkt auf die psychologische Beratung gelegt zu haben scheint. Die Feyerabend-"Ufologen" wären gut beraten, sich ein Beispiel an ihnen zu nehmen.

Kollegen und ich selbst machten die Erfahrung, daß in letzter Zeit vermehrt Zeugen mit kaum zu übersehenden psychischen Behinderungen anrufen, zum Beispiel aus psychiatrischen Kliniken. Streng genommen müßte man diese Meldungen ebenfalls in die Fallstatistiken aufnehmen, da diese sonst verfälscht werden. Doch geschieht dies eher selten. Daher muß man sich darüber im Klaren sein, daß der Anteil „psychologischer Fälle" in Wirklichkeit höher liegt als es die veröffentlichten Statistiken ausweisen.

Schleudertraumen - eine mögliche neurologische Ursache für ungewöhnliche Wahrnehmungen?

Ob und inwieweit sogenannte Schleudertraumen im Einzelfall zu Störungen der Gehirnfunktionen führen können, vermag ich als Nichtmediziner nicht zu beurteilen. Mir fällt nur eine Parallele zu einem anderen GEP-Fall auf, bei dem der Zeuge ebenfalls von einem Schleudertrauma betroffen gewesen war. Es kann sich hier natürlich um eine rein zufällige Übereinstimmung handeln. Aber es erscheint durchaus logisch, daß bei einem heftigen Aufprall in Einzelfällen das Gehirn in Mitleidenschaft gezogen wird.



JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 121 - 1/99

UFO-Sichtungsboom nach Presseberichten in Lübeck

Sascha Schomacker

Am 21. November 1994 wollen Werner und Ursula Radtke, ein älteres Ehepaar aus Lübeck, ein oval anmutendes UFO gesehen haben, das unweit ihres Hauses seine Bahnen zog. Die Lübecker Nachrichten berichteten am 23.11.1994 (Abb.) ausführlich darüber.

Allerdings sollte es nicht lange bei dieser einen UFO-Sichtung in Lübeck bleiben. Die Berichterstattung scheint nämlich die Phantasie der Lübecker Bevölkerung in besonderer Weise angeregt zu haben. So sollte seinerzeit kein Tag vergehen, ohne daß eine weitere UFO-Sichtung die Runde machte.

Die Lübecker Nachrichten berichteten schon mit ihrem Artikel vom 24.11.1994 (Abb.) von weiteren UFO-Zeugen. Doch ist vorweg zu sagen, daß sich von diesen Beobachtungen keine auf die des Ehepaares Radtke bezog. Die Sichtungen wurden entweder zu einer anderen Zeit oder gleich einem anderen Tag gemacht. Und die Flugsicherung auf dem nahegelegenen Flugplatz in Lübeck konnte keine 'besonderen Vorkommnisse' ausmachen.

Eine Erklärung für die Sichtung der Radtkes, die gleichzeitig die einzige bleiben sollte, vermochte auch nur ein Bademeister zu geben, der seine Überzeugung äußerte, es hätte sich lediglich um einen „Motorsegler" gehandelt, den das ältere Ehepaar fehlinterpretierte.

Diese Erklärung ist dann aber m.E. doch ein wenig vorschnell. Es wäre nämlich möglich, daß es sich hier um die Beobachtung eines ferngelenkten Heißluftballons handelt. Diese sind unbemannt und den originalen Heißluftballons nachempfunden.

Die Radtkes, die ich übrigens 1997 zu Hause nochmals eingehend befragte, erzählten, ihr Objekt hätte sich, bevor es weggeflogen sei, plötzlich ca. 20 Meter vertikal in die Höhe erhoben, um dann wieder herunter zu kommen. Bevor das Objekt jedoch aufgestiegen sei, habe sich ein „roter Schimmer" oder, wie Ursula Radtke damals der Presse erzählte, eine Art „rote Lampe" gezeigt. Hierbei kann es sich m.E. durchaus um den Gasbrenner gehandelt haben, durch dessen Heißluft der Ballon hochgetragen wurde.

Bedenkt man, daß die Radtkes das Objekt aus einem relativ ungünstigen Winkel betrachteten und es dämmerig bei vermutlich trübem Wetter war, erscheint mir persönlich diese Möglichkeit als die wahrscheinlichste. Letztendlich ist aber ein Motorsegler, der sich vom Wind hat treiben lassen, nicht ganz ausgeschlossen. Die Sichtungsdaten lassen im Prinzip beides zu. Um ein außerirdisches Raumschiff wird es sich somit ganz gewiß nicht gehandelt haben!

Die Sichtungen von Waltraud Berndt und Brigitte Bergmann, die beide noch in dem gleichen Nachfolgeartikel Einzug erhielten, stellen ebenfalls keine unerklärlichen Objekte dar.

Das Objekt von Waltraud Berndt, das „leuchtende Neonfarben, vor allem Blau" trug und immer „blinkte", wird auf ein mehr oder weniger gewöhnliches Flugzeug zurückzuführen sein, vielleicht sogar einem Stern oder Planeten. Sie hatte das Objekt während einer Autofahrt wahrgenommen; da kann sich das beobachtete Bild schon durch die Eigenbewegung des Fahrzeuges schnell verändern und plötzlich fremd anmuten!

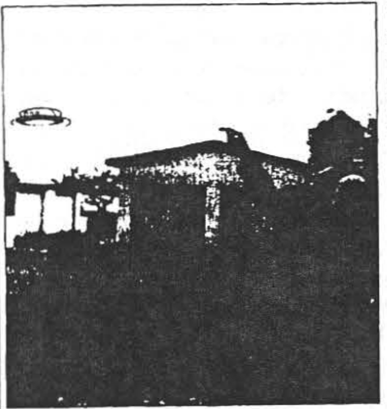
Frau Brigitte Bergmann beobachtete gewiß einen Stern oder Planeten. Sternartige Himmelsobjekte erwecken nämlich bei kurzer Betrachtung tatsächlich den Anschein, wie „fest installiert (am Himmel)" zu sein! Stark fasziniert hat sie ihre Sichtung wohl nicht, denn wie sie mir in einem Telefongespräch mit-

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 121 - 1/99

aus: Lübecker Nachrichten, 23.11.1994, S.15

„Als ich um die Ecke kam, sah ich ein Ufo"

Bekam Lübeck unerwarteten Besuch aus dem Weltraum? – In 200 Metern Höhe über Kücknitz



So könnte es Montag abend gewesen sein: Werner Radtke (65) zeigt, wo er das Ufo über seiner Garage vor seinem Haus in Kücknitz schweben sah. Foto OTTO KASCH/Montage KAREN FISCHER

Von JEANETTE NENTWIG

„Mensch, was ist denn das?!" Werner Radtke war sprachlos. Ungläubig und fassungslos starrte er auf ein unbekanntes Etwas am Himmel über Kücknitz. Gestern verhingen dünne, graue Nebelschleier die Wiese und den Wald im Mühlenbachtal. Nichts erinnert daran, daß Werner und Ursula Radtke genau an dieser Stelle vor einem Tag die aufregendste Erscheinung' entdeckten, die das Ehepaar je gesehen hat. „Als ich um die Hausecke kam, sah ich ein Ufo. Es kam aus der Richtung von Siems und Rangenberg langsam näher", beschreibt der 65jährige Rentner das rätselhafte Geschehen am späten Montagnachmittag gegen 17.30 Uhr. „Ich dachte erst, daß sei ein Hubschrauber oder ein kleines Sportflugzeug. Aber dann fiel mir auf, daß gar keine Motorengeräusche zu hören waren." Das „Unbekannte Flugobjekt" sei in ungefähr 200 Meter Höhe zuerst direkt über dem Trave-Gymnasium zum Stillstand gekommen, bevor es einen zweiten Zwischenstop über der Wiese des Mühlenbachtals einlegte. Dort konnte Radtke es genau betrachten: Das Ding sei ca. zehn Meter hoch und acht Meter breit gewesen und hatte drei sehr helle Lampen.

„Den eigentlichen Körper konnte ich nicht erkennen. Es war wie ein Nebel oder Schatten, ganz grau", erinnert sich Radtke an das eiförmige Gebilde. Plötzlich sei eine rote Lampe angegangen, woraufhin das Ufo etwa 20 Meter in die Höhe gestiegen sei, dann wieder heruntergekommen und schließlich langsam in Richtung Schlutup über die Trave entschwand.

Ursula Radtke war gerade vom Einkauf gekommen: „Die Lichter hatten so hübsche Farben", erinnert sich die 60jährige - und ihr Mann betont: „Alkohol trinken wir beide nicht, also daran hat's sicher nicht gelegen", lacht der Kücknitzer Ufo-Gucker.

WISSEN

Bisher fehlen die Beweise

Mit den Ufos ist es wie mit der Religion: Entweder man glaubt daran oder nicht. Belegen ließ sich die Existenz von „Unbekannten Flugobjekten" bisher nicht. Allerdings auch das Gegenteil kann nicht bewiesen werden. Beobachtet werden immer wieder ähnliche Phänomene: Lichterscheinungen der unterschiedlichsten Form und das meistens bei schlechten Sichtverhältnissen, nachts oder bei Nebel. Fast immer haben Wissenschaftler natürliche Erklärungen dafür gefunden: Wetterballons, an Wolken reflektierte Laserstrahlen oder Militärflugzeuge bei geheimen Flügen. HDH

Lübecker Nachrichten, 23.11.1994

teilte, ist sie dabei gleich zur Arbeit gefahren!

Letztendlich sollten die Lübecker Nachrichten vom 30.11.1994 (Abb.) auch noch einen dritten Artikel veröffentlichen. Dieser erschien offenbar nötig, da die Anzahl neuer UFO-Sichter nicht abreißen wollte.

Diesmal will u.a. auch ein Polizist ein UFO gesehen haben. Bernd Femerling sollte beobachten, wie ein „länglicher Körper" verglühte. Seine Ausführungen erinnern mich an Berichte, in denen letztlich Party-Ballons verbrannten. Dies scheint mir auch hier die wahrscheinliche Erklärung zu sein. Den Zeugen konnte ich allerdings nicht mehr ausfindig machen, so

➔

Lübecker Nachrichten, 24.11.1994

Lübecker Nachrichten, 24.11.1994

War das Ufo etwa nur ein Motorsegler?

Von JEANETTE NENTWIG

„Oha, hier ist vielleicht was los", stöhnte gestern Werner Radtke gestreßt. Der 65jährige, der am Montagabend angeblich ein Ufo über Kücknitz gesichtet hat (die LN berichteten), wurde gestern mit zahlreichen Anrufen überhäuft. „Vorher hat sich wohl niemand getraut, über das Ufo zu reden. Die hatten alle Angst, sich zu blamieren", mutmaßt er. Der erste Anruf kam gestern bereits kurz vor acht: Ein Hamburger Radiosender wollte ein Interview.

Kurz darauf bat RTL Nordlife aus Kiel um ein Gespräch. Der Beitrag über den Kücknitzer Ufo-Gucker ist heute ab 18 Uhr zu sehen. Bei den LN meldeten sich ebenfalls Zeugen, die die fliegende Untertasse gesehen haben wollen: Waltraud Berndt war am Montagabend mit ihrem Mann auf der Autobahn unterwegs. Auf der Rückfahrt von Travemünde nach Lübeck habe sie das Ufo gesehen: „Es hatte schöne, leuchtende Neonfarben, vorallem Blau, und blinkte immer", beschrieb die 56jährige Kaufmännische Angestellte die Erscheinung am Himmel. „Das Ufo stand wie fest installiert über dem Gelände der MUL", erzählt Brigitte Bergmann. Allerdings habe sie das Ufo bereits am Montagmorgen um 6.50 Uhr entdeckt, als sie auf dem Weg zur Arbeit war. Die 38jährige sah zwar keine Lichter, aber dafür habe es „gelblich-hell geleuchtet".

Aus dem Kontrollturm der Lübecker Fluglotsen sind eher skeptische Stimmen zu hören. „Wenn hier ein Ufo gewesen wäre, dann hätte man da schon was gemerkt", meinte einer der Mitarbeiter aus der Flugsicherung.

Auf den Radarschirmen sei nichts Verdächtiges aufgetaucht. Die einfachste Erklärung fand Hans-Dieter Westphal, Schwimmmeister im Kücknitzer Bad: „Ach was, das war doch kein Ufo, sondern ein Motorsegler, der den Motor aus hatte und über Kücknitz nur eine Schleife drehte. Und die Lichter waren Halogenlampen an den Tragflächen."

Ufo-Zeugen mehren sich

Von JEANETTE NENTWIG

Langsam wird die Sache beinahe unheimlich. Und es werden *immer mehr:* Die Zahl der Lübecker, die über der Hansestadt ein *Ufo* gesehen haben wollen (die LN berichteten), wird immer größer. Jetzt erreichte die LN der Anruf eines Polizisten. Bernd Femerling war am Donnerstag, 17. November, zur *Nachtschicht in der Polizei*station Bad Schwartau eingeteilt. Am Freitag, 18. November, waren der 31jährige und sein Kollege gegen 1 Uhr auf der Segeberger Straße in Richtung Innenstadt auf *Streifenfahrt* unterwegs, als sie einen „langen, geraden bunten Strich“ über der City entdeckten, der in grellen Farben leuchtete. *Verblüfft* starrten die beiden auf das Gebilde, das sie in 50 bis 80 Meter Höhe über den Dächern schweben sahen. Ein Laserstrahl? Ein Wetterballon? Alle Erklärungen für die *20 bis 30 Meter lange Erschei*nung hinkten. Denn nach nur ein bis zwei *Sekunden* „verglühte“ das angebliche Ufo von beiden Seiten gleichzeitig und ward nicht mehr gesehen. Auch Sieglinde Ohdè wurde „fündig“. Sie sah am Abend des 22. November gegen 18.30 Uhr vom Auto aus ein „sehr helles, sich bewegendes *Licht*“. *Für kurze Zeit* verlor sie es während der Fahrt aus den Augen. Als sie es wieder entdeckte, konnte sie „zwei Positionslichter“ ausmachen. Die vordere Lampe sei kleiner und dunkler als die hintere gewesen, die Form des Ufos habe sie an an ein „sehr kompaktes Flugzeug“ erinnert. Gertrud Probst war gerade auf dem Balkon, als sie ein „sehr hell erleuchtetes ellipsenförmiges Gebilde“ sah, das sich deutlich gegen den „ganz klaren *Himmel* abhob“. Es sei „erheblich größer als ein Flugzeug“ *gewesen.* Über acht Minuten lang beobachtete die 83jährige das Ufo durch das eilig geholte Fernglas, bevor das Gebilde „hinter einer Wolkendecke verschwand“.

Lübecker Nachrichten, 30.11.1994

daß eine nähere Befragung ausbleiben mußte.

Bei der ebenfalls vom Auto aus gemachten Beobachtung von Frau Sieglinde Ohde ist anhand ihrer Beschreibungen „sich schnell bewegendes Licht“, „zwei Positionslichter“ der Schluß zu ziehen, daß es sich um ein konventionelles Fluggerät handelte. Sie gibt teilweise zu, daß sie das Objekt an ein „kompaktes Flugzeug“ erinnert hätte.

Neben dieser Sichtung muß hingegen das „ellipsenförmige Objekt“, das von der damals 83jährigen Gertrud Probst beobachtet wurde, auf einen Stern oder Planeten zurückgeführt werden. Sie beschrieb, das Objekt sei über acht Minuten am Himmel zu sehen gewesen, strahlte und verschwand, nachdem eine Wolkendecke es bedeckte. Ganz abgesehen davon, daß sie aufgrund ihres hohen Alters an Sehstärke verloren haben könnte, muß man bedenken, daß Frau Probst das Objekt durch ein Fernglas beobachte. Bei entsprechender Größeneinstellung ist der Eindruck eines fremdartigen Objektes schon garantiert, was mit der Luftunruhe zusammenhängt und uns bestens in der UFO-Forschung dokumentiert ist!

Vermeintliche UFO-Zeugen meldeten sich aber nicht nur bei den Lübecker Nachrichten. Von Werner Radtke selbst habe ich noch Dutzende weitere Namen von Personen erhalten, die auch noch UFOs gesehen haben wollen. Doch auch diese Beobachtungen scheinen lediglich auf fehlinterpretierte konventionelle bzw. erklärbare Objekte zu beruhen. Nicht eine einzige wirklich mysteriöse, geschweige denn unerklärliche Sichtung wurde gemacht! Offensichtlich hat lediglich die Berichterstattung der Lübecker Nachrichten die Phantasie einiger Leser angeregt und beflügelt. Eine andere Erklärung gibt es nicht für diesen Sichtungsboom! Wir haben hier deshalb ein Paradebeispiel dafür, welchen Einfluß doch ufologische Zeitungsberichte auf die Gesellschaft auszuüben imstande sind!

Marienerscheinungen und ihre Parallelen zum UFO-Phänomen am Beispiel der San Damiano-Erscheinungen
Teil 2

Hans-Werner Peiniger

Kollektivsuggestionen

Wir kennen in der Ufologie die Besonderheit, daß geeignete Personen ihre Deutungen akustischer und visueller Wahrnehmungen vielen anderen Personen suggestiv übertragen können. Treffen sich beispielsweise mehrere UFO-Gläubige nachts an einem Beobachtungsort und ein Hauptakteur deutet eine herkömmliche Erscheinung am Himmel als eine fliegende Untertasse, werden sicherlich einige der Anwesenden ebenfalls diese Erscheinung anders interpretieren, als wenn sie sie vielleicht alleine gesehen hätten. Ein ähnliches Phänomen gibt es auch bei den Tonbandstimmenforschern. So deutet z.B. der Vortragende aufgenommene Töne als Wörter oder Sätze. Zu diesem Zeitpunkt hören die meisten Anwesenden nur ein undeutliches, zusammenhangloses Rauschen und 'Gebrabbel'. Erst wenn der Vortragende das Band mehrmals hintereinander abspielt und den Anwesenden die von ihm scheinbar erkannten Texte vorspricht, beginnen immer mehr Personen, ebenfalls diese Texte zu hören. Ähnlich verhält es sich auch bei der optischen Wahrnehmung. Gläubige Personen, oder Personen mit hoher Erwartungshaltung, lassen sich leicht lenken. Die Interpretationen des Vortragenden, Hauptakteurs oder des Kontaktlers werden auf die anwesenden Personen übertragen. Die Wirkung ist sicherlich nicht bei allen Personen gleich, aber es gibt immer wieder welche darunter, die sehr stark auf diese unbewußten Suggestionen ansprechen.

Bei diesem massenhysterieähnlichen Ereignis muß scheinbar nicht immer eine dominierende Person die Anwesenden unbewußt steuern. Es reicht oft auch schon aus, nur am Ort der vermeintlichen UFO-Ereignisse zu sein. Nachdem eine Boulevardzeitung 1965 über ein UFO-Foto berichtet hatte, das Gordon Faulkner nahe dem englischen Warminster gemacht hatte, entwickelte sich in den darauffolgenden Jahren eine wahre Sichtungsflut. Bis auf wenige Einzelfälle waren alle Beobachtungen auf herkömmliche Erscheinungen zurückzuführen. Ein ähnliches Beispiel ist die große UFO-Welle in Belgien, die 1989 begann. Hier kam es ebenfalls aufgrund der Berichterstattung in den Medien und den bestätigenden Aussagen scheinbar kompetenter Forscher zu einer ungewöhnlichen Häufung von UFO-Sichtungen. Und auch hier können die meisten Beobachtungen konventionell erklärt werden. Offenbar fühlten sich die Berichterstatter durch die Zeitungsartikel ermuntert, ebenfalls ihre Sichtungen, die zweifelsohne nur einen geringen Strangeness-Grad aufwiesen, zu melden. Die unkritische Berichterstattung mit vorgegebenen Erklärungen beeinflußte noch zusätzlich die Zeugen.

In Gulf Breeze, Florida,(14) sind vergleichbare soziologische Vorgänge zu beobachten. Ausgelöst durch die zahlreichen UFO-Fotos des umstrittenen Ed Walters, erlebt der Ort inzwischen einen wahren UFO-Tourismus. Immer wieder treffen sich Leute, um nach Walters UFOs Ausschau zu halten. Und wenn dann plötzlich in weiter Ferne irgendwelche Lichter (z.B. an Ballons hängende Fackeln, Leuchtkugeln u.ä.) am Himmel auftauchen, werden die Erscheinungen von den Augenzeugen mit überschwenglichen, fast hysterieähnlichen Lauten kommentiert. Einige, die den Erscheinungen vielleicht anfangs noch verhalten und kritisch gegenüberstanden, haben sich schnell von den UFO-Enthusiasten anstecken lassen.

Auch in San Damiano ist es zu vergleich-

baren Begebenheiten gekommen. So wollen am 28. September 1968, als Mamma Rosa die Muttergottes erschien, mehrere Anwesende gesehen haben, wie sich die Äste des Birnbaumes, auf dem sich gewöhnlich die Materialisation niederließ, unter einem imaginären Gewicht bogen. *"Beim Gesang des Liedes "Sei unter uns Königin", richteten sich die Äste wieder auf. Hiernach wurde der mittlere Hauptast des Birnbaums plötzlich biegsam wie Stoff und begann bei Sonnenschein und Windstille zu wehen wie ein seidenes Tuch, während die anderen beiden Hauptäste unbeweglich dastanden. Ein anwesender Priester rief in diesem Augenblick: 'Blickt nach dem Birnbaum!' Dieses Phänomen dauerte etwa zwanzig Sekunden lang."* Andere Personen wollen dort zu anderen Zeiten sogar Jesus oder die Jungfrau Maria selbst gesehen haben.

Daß nicht nur Mamma Rosa von außergewöhnlichen Visionen betroffen war, zeigt der Bericht eines französischen Priesters, der am 22. August 1968 San Damiano besuchte und dort eine 'erstaunliche' Vision erlebte: *"Gegen 13 Uhr richtete ich meine Augen gegen die Sonne und bin dabei sehr geblendet. Nachdem ich meinen Blick gesenkt hatte, erhebe ich meinen Kopf und blicke neuerdings in die Höhe. Zu meinem Erstaunen kann ich diesmal direkt die Sonne ansehen. Während einiger Zeit senke ich meinen Blick und konstatiere, daß ich normal sehe. Wie vor einigen Augenblicken sehe ich wieder alles, was sich vorher zutrug, ohne jegliches Symptom einer Blendung zu verspüren, solange meine Augen gesenkt sind. Dann erhebe ich meine Augen ein zweites mal und blicke wieder in die Sonne. Sie dreht sich in gleicher Weise wie vorher, nur rascher. Neuerdings senke ich meinen Blick, um zu kontrollieren, ob ich normal sehe und nicht vielleicht der Spielball einer Sinnestäuschung sei. Ich erkenne die einzelnen Personen meiner Umgebung, die Dinge und Blumen, alles in normaler Weise.*

Ein drittes Mal erhebe ich die Augen... Wie die zwei ersten Male dreht sich die Sonne, diesmal aber sehr rasch und von Flammen umgeben. Sie selbst hat die Farbe einer Flamme. Sogleich senke ich meinen Blick und frage mich, ob ich möglicherweise träume. Alles um mich herum befindet sich in normalem Zustand wie zuvor. In meinem Innern blieb ich kalt und entschlossen, Wirkliches von Falschem zu unterscheiden. Wie ich meine Augen wieder erhebe, erkenne ich, daß der blaue Himmel sich geändert hat. Ich finde keine Worte, seinen Zustand zu schildern: er erscheint wie durchsichtiges Silber, geradezu gasförmig. Die Sonne dreht sich bald nach rechts, bald nach links, diesmal langsam, und wirft wunderbare Strahlen um sich, die zu schildern ich nicht imstande bin. Nach längerer Zeit hört dieses Phänomen auf und der Anblick der Sonne wird für die Augen unausstehlich.

Ich stand immer noch da und prüfte, was um mich her vorging... Nach wenigen Augenblicken verschwand alles vor meinen Augen und ich sah nichts mehr, weder die zahlreichen Personen, noch die Bäume und Blumen. Gar nichts. Aber ganz nahe vor mir, in Augenhöhe, befand sich eine junge große Dame, von Lichtstrahlen umgeben. Sie trug einen großen Mantel, der unerklärliche Farben aufwies. Dieser bewegte sich wie bei leichter Brise. Ihr Haupt, ihr Gesicht und ihre Augen, alles an ihr war voll Leben und Bewegung. Sie blickt mich an und lächelt... Sie hat nichts von einer Statue, ist aber von so ausnehmender Schönheit, daß ich es nicht beschreiben kann. Sie zeigt sich als Königin voll Majestät, doch gleichzeitig holdselig und voll Güte, wie eine Mutter. Kein menschliches Wesen, kein Bildnis, keine Statue der seligen Jungfrau, selbst nicht die erhabenste, nichts, das ich bisher gesehen, läßt sich mit ihr vergleichen. Ich kann nicht beschreiben, wie lange dieses Gesicht dauerte, denn ich hatte jeden Sinn für die Zeitdauer verloren.

In diesem Augenblick entsinne ich mich, eine Regung der Seele empfunden zu haben. Ist dies wohl der Tatsache zuzuschreiben, daß ich mich jeder Illusion zu erwehren suchte? Ich weiß es nicht. Innert der Zeitdauer einer Sekunde verschwand die Erscheinung der Frau und ich nahm wieder alles gewahr, was mich umgab. Dann verschwand all dies von neuem und ich sah immer die schöne, holdselige und gütige Frau.

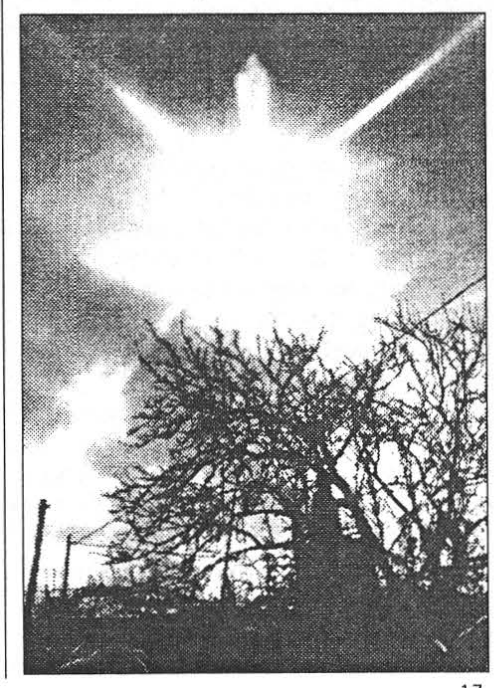
Während ich sie immer noch sah, erschien über ihr in einer Lichtwolke ein lebendiges Bildnis. In meinem Innern empfand ich alsogleich die Gewißheit (doch kann ich nicht erklären inwiefern), daß es sich um unsern Herrn Jesus handelte. Er gleicht den besten Porträts, die ihn darstellen. Alle diese aber sind geradezu häßlich im Vergleich zu dem, was ich gesehen: er ist lebendig, bewegt sein Haupt, seine Augen und seine Lippen. Während er mich anblickt, lächelt er. Nichts an ihm ist steif wie bei unseren Statuen, alles ist voll Leben. In der Zeitspanne eines Augenblicks streckt er mir lächelnd die Hand entgegen... Ich sah nur sein Brustbild, die untere Körperhälfte war in Licht gehüllt, in ein Licht voller Süße und Erhabenheit. Seine Kleidung war von weißer Farbe. Ein roter, herabfallender Mantel bedeckte seine Schultern.

In mir herrscht große Ruhe, Friede und Freude. Die Schau dieser so schönen und gütigen Frau hält noch eine Zeitlang an, ebenso wie jene unseres Herrn. Wie lange? Ich habe jedes Zeitmaß verloren. Dann, nach einiger Zeit verschwindet und verwischt alles und läßt nur große Ruhe und Frieden zurück, tiefe Freude, die ich noch jetzt empfinde."

Diesen Bericht könnte man ohne weiteres, in etwas abgewandelter Form, auch in der Ufologie finden. Vermutlich hat der direkte Blick in die Sonne und das Sonnenphänomen, bei dem möglicherweise die Luftfeuchtigkeit in der Po-Ebene eine Rolle spielt, bei dem gläubigen Priester eine Vision ausgelöst. Nicht nur die Wahrnehmung, sondern auch das zeitliche Empfinden, war gestört. Die anderen "zahlreichen Personen" nahmen diese Begebenheit offensichtlich nicht wahr.

Die Veröffentlichung

Der innere Aufbau des vorliegenden Büchleins ist dem eines Kontaktler-Buches ähnlich. Aber das ist auch eigentlich nicht anders zu erwarten gewesen. Mehr oder weniger handelt es sich ja um einen Ereignisbericht. Auffällig ist jedoch, daß es mit Fotos ausgestattet ist, die zwar ohne jeden Bezug zu den Muttergottes-Erscheinungen stehen, aber dies wohl suggerieren sollen. Es handelt sich um mehrere unkommentierte extreme Gegenlichtaufnahmen, auf denen schöne katadioptrische Scheinbilder (Linsenspiegelungen) zu sehen sind. Besonders deutlich wird das auf der letzten Umschlagseite. Hier ist ein Foto abgebildet (siehe unten), das am 27. November 1971 von Herrn L. Boucquey in San Damiano gemacht worden ist. Im dazugehörigen Text heißt es : *"Es wurde von Herrn Y. Dubost, Fotograf in Crans s. Sierre (Schweiz), entwickelt. Dieser versichert ehrenwörtlich, daß keinerlei Betrug dahintersteckt, noch je beabsichtigt war."* Das Foto zeigt ebenfalls eine extreme Gegenlichtaufnahme, auf der



sich die Linsenreflexion, mit etwas Phantasie, als Muttergottes-Erscheinung darstellt. Hier werden wohl, wenn vielleicht auch unbewußt, die Aufnahmen zur unterschwelligen Bestätigung der Marienerscheinung in San Damiano benutzt. Wir kennen das in der Ufologie auch: Fotos herkömmlicher Fluggeräte bzw. deren Lichter, werden als Bekräftigung der eigenen Kontakte oder Sichtungen hinzugezogen.

Nachtrag

Die Erscheinungen in San Damiano sind von der Kirche nicht anerkannt worden. Der zuständige Bischof traf mehrmals Anordnungen, *"um die Aktionsfreiheit von Mamma Rosa einzuschränken"*. Sein Nachfolger verschärfte diese Maßnahmen sogar. Er verbot ihr, die Botschaften der Muttergottes zu veröffentlichen. Sie fügte sich und empfing seit dem 1. Juni 1970 keine Pilger mehr. Die Botschaften werden auch nicht mehr weitergegeben. Selbst der Verfasser di Maria weist darauf hin, daß die Begriffe "Erscheinungen, Wunder" usw. hier nur menschlichen Aussagewert haben, also nicht die offizielle Terminologie der Kirche wiedergeben.

Schlußbewertung

Ich glaube, daß einige Parallelen zwischen den Marienerscheinungen in San Damiano und UFO-Kontakten deutlich geworden sind. Wie läßt sich das erklären? Einige Autoren ziehen dazu die sogenannte Mimikry-Hypothese (15) zu Rate. Sie besagt, daß sich außerirdische Intelligenzen den 'ausgewählten' Personen jeweils ihres kulturellen Standes zeigen. So erschienen sie beispielsweise im Mittelalter als Kobolde, Feen und Elfen und heutzutage den religiösen Gläubigen als Marienerscheinungen.

Ich vertrete eher die Ansicht, daß hier tiefere, psychologische, kulturelle und soziologische Vorgänge eine Rolle spielen. Die Grundmechanismen sind bei beiden Erscheinungsformen gleich. Erst das soziale Umfeld, die eigene Psyche und äußere Faktoren entscheiden möglicherweise darüber, ob man nun eine Muttergottes-Erscheinung sieht oder einen UFO-Kontakt erlebt. Vielleicht muß man auch paranormale Erscheinungen in diese Aspekte einbeziehen. Womöglich werden auch sie durch die gleichen oder ähnlichen Grundmechanismen ausgelöst. Ich bin mir jedoch nicht sicher, ob alle UFO-Kontakte auf diese Aspekte zurückzuführen sind. Wahrscheinlich alle klassischen Marienerscheinungen, aber eher nur eine bestimmte Form der UFO-Kontakte. Auf jeden Fall sollten wir bei der Bewertung von UFO-Kontakten diese Punkte nicht außer Acht lassen und gegebenenfalls berücksichtigen. Eine intensive Beleuchtung dieser Thematik könnte dazu führen, daß man die Mechanismen zur Entstehung von Marienerscheinungen, vielleicht auch von paranormalen Phänomenen und einigen UFO-Kontakten besser verstehen lernt und diese möglicherweise auf bestimmte psychische Vorgänge der betroffenen Personen zurückführen kann.

Parallelen zwischen Marienerscheinungen und UFO-Kontakten

- Einfache Menschen werden für einen Kontakt scheinbar bevorzugt.
- Eine religiöse oder ufologische Vorbelastung ist meistens gegeben.
- Der erste Kontakt wird durch handlungsbezogene Randereignisse (z.B. Visionen, "UFO-Phänomene") eingeleitet.
- Weitere Randereignisse sollen den Kontakt untermauern.
- Es kommt oft zu einer 'Materialisation' der Muttergottes oder eines "Außerirdischen".
- Die Verkündung einer Botschaft.
- Der Auftrag, die Botschaft zu verbreiten.
- Die Botschaften gehen nicht über das Niveau der Kontaktierten hinaus.
- Der Kontakt führt zur 'Sensibilisierung' der kontaktierten Person.
- Es kann zu 'Wunderheilungen' kommen.
- Zur Bestätigung des eigenen Kontaktes

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.

19. Jahrgang 1998 **Inhaltsverzeichnis**

Das *Journal für UFO-Forschung* (Zitierweise: *JUFOF*) erscheint zweimonatlich und wird herausgegeben von der *Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.*, Postfach 2361, 58437 Lüdenscheid (Hausanschrift: Luisenstraße 4, 58511 Lüdenscheid), Telefon: (0 23 51) 2 33 77 (Tag und Nacht, Anrufbeantworter), Telefax/BTX: (0 23 51) 2 33 35, E-Mail: gep.eV@t-online.de, Internet: http://home.t-online.de/home/gep.eV. Verantwortliche im Sinne des Presserechts: Hans-Werner Peiniger (hwp) und Gerald Mosbleck (gem). Zusammenstellung und Gestaltung des vorliegenden Inhaltsverzeichnisses: Dieter von Reeken, Lüneburg. Druck: Copy Tech Thüringen, Suhl. ISSN 0723-7766

Aufsätze, Berichte

UFO-Beobachtungen

Vereinigungen, Veranstaltungen, Medien, Sonstiges

Bücher

werden die Kontakte anderer Personen und Berichte aus der Literatur hinzugezogen.

- Die Augenzeugen sind stets mit einer gewissen Erwartungshaltung vorbelastet.
- Der Auftrag, Bauten zu errichten.
- Die Hauptakteure sind oft dazu imstande, anderen Menschen ihre Deutungen und Interpretationen suggestiv zu übertragen.
- Herkömmliche Erscheinungen werden nach der jeweiligen Ideologie umgedeutet.
- Die Art der Veröffentlichung des jeweiligen Kontaktes.

Quellen

(1) Magin, Ulrich: Kontakte mit Außerirdischen (GEP-Sonderheft 16). Lüdenscheid 1991.

(2) S. di Maria: Die Muttergottes in San Damiano. Parvis-Verlag, CH-Hauteville o.D.

(3) Schneider, Adolf: Physiologische und psychosomatische Wirkungen der Strahlen unbekannter Himmelserscheinungen. Innsbruck 1982.

(4) Klotzbach, Hans P.: Ein UFO rettete mein Leben. Luzern 1962.

(5) Klotzbach, Hans P.: Plandor - Planet des Friedens. Heusenstamm 1981 (Copyright 1976), S. 11.

(6) Klotzbach, Hans P.: Besucher vom Planeten Plandor. Thun 1991, S.22.

(7) Popowitsch, Marina: UFO GLASNOST. München 1991, S.157f.

(8) Schneider, Adolf und Malthaner, Hubert: Das Geheimnis der unbekannten Flugobjekte. Freiburg 1976.

(9) DIE BIBEL, nach der deutschen Übersetzung Martin Luthers, Offenbarung des Johannes, Kapitel 14.

(10) UFO-Nachrichten, Ausgabe 332: 10f.

(11) Werbeprospekt der Deutschen Rael-Bewegung.

(12) Freizeit Revue, Offenburg, 26.10.1989

(13) Bord, Janet und Colin: X-Akte: Außerirdische, Rastatt 1997

(14) Walters, Ed und Frances: UFOs - Es gibt sie wirklich. München 1990.

(15) Fiebag, Johannes: Die Mimikry-Hypothese. In: Däniken, Erich von: Neue kosmische Spuren. München 1992

Roswell News

Teil 6

Uli Thieme

Krach in der Bude!

Am 29. Oktober 1998 verbreitete der ehemalige Mitarbeiter des >International UFO Museum and Research Center< in Roswell, Dennis G. Balthaser im Internet, daß seine Mitarbeit aufgekündigt und er vom Museumspräsidenten Glenn Dennis entlassen wurde. Vorausgegangen war ein Krach mit eben jenem Glenn Dennis – Sie wissen schon, der Ex-Leichenbestatter und Märchenonkel, dessen „Zeugin" die Krankenschwester es nachweislich nie gab. Der Streit mit Glenn Dennis entfachte deshalb, weil Dennis G. Balthaser, der sich wiederum innerhalb des Museums hauptsächlich mit den UFO-Ermittlungen befaßte, die Kommerzialisierung des Museums kritisierte. Auch bemängelte er, daß sich die verantwortlichen Leute im Museum kaum in der Ufologie auskennen würden. Und dies, obwohl dort in der hauseigenen Bibliothek etwa 45.000 Artikel und Bücher vorhanden sind. Mit Balthaser wurde auch die in dieser Bibliothek arbeitende und erst im Januar 98 eingestellte Laura Stephey gefeuert. Man sieht, der Kommerz in Roswell fordert erste Opfer.

Roswell-Alien-Symbole entdeckt?

Ebenfalls im Internet kursieren seit geraumer Zeit Nachrichten, Berichte und Bilder einer Gruppe namens RPIT (Roswell Photo Interpretation Team) bestehend aus: Ronald Regehr (USA) Projektkoordinator; James Bond Johnson (USA) Projektdirektor; Marilyn Ruben (USA) Fotoanalyse; Neil Morris (UK) Fotoanalyse; Ben Field (UK) Fotoanalyse. Begonnen hat es damit, daß sich das MUFON-USA Mitglied George Filer im Mai 1988 mit James Bond Johnson in Verbindung setzte. J.B.

Johnson ist bekanntlich jener ehemalige Fotograf des >Fort Worth Star Telegram<, der am Dienstag den 8. Juli 1947 im Büro von General Ramey jene historischen Bilder aufgenommen hat, die die Trümmer der bei Roswell abgestürzten Ballon- und Reflektorreste zeigen. J.B. Johnson besorgte sich 4 Originalnegative seiner damaligen Aufnahmen aus der Unibibliothek der Universität von Texas in Arlington. Auf diesen Negativen will nun J.B. Johnson Symbole und Schriftzeichen erkannt haben, die bislang unentdeckt blieben. Daraufhin analysierten die oben genannten Personen diese Negative fünf Monate lang. Ihr Resultat veröffentlichten sie danach im Internet z.B. unter den Adressen:

www.geocites.com/Area51/Hollow/8827/
oder
www.abcfield.force9.co.uk/rpit/letter.html.

Auf den Bildern, die jetzt wirklich eine erstklassige Auflösung besitzen,' sollen laut dieser „Expertengruppe" nun tatsächlich die „Alienzeichen" auf den Trümmern eines abgestürzten Raumschiffes erkennbar sein. Und auf einer mehrfachen Vergrößerung des Schreibens, das General Ramey auf einem der Fotos in der Hand hält, wurde sogar das Emblem eines „Fallschirms" und eines „Flugzeugs" entdeckt. Ich habe mir diese Fotos immer und immer wieder mit aller Sorgfalt betrachtet und kann nur noch den Kopf schütteln, ob der naiven Phantasie, mit der hier die „Analytiker" ans Werk gegangen sind. So ist der „Rumpf" des angeblich abgebildeten „Flugzeuges" (Foto: Emblem3en.gif) auf dem Zettel, den General Ramey in der Hand hält, nicht etwa gezeichnet oder gedruckt, sondern das Resultat eines Lichtspiels durch den Falz des Papierknicks, den der Daumen von Rameys Hand bewirkt hat, und dem Zwischenraum der verzerrten Schriftzeilen. Dies ist ganz klar ersichtlich, wenn man den Fotoausschnitt vertikal spiegelt. Wenn diese „Experten" aus den Schattenspielen der zusammengeknüllten Aluminiumfetzen des zertrümmerten Radarreflektors irgendwelche, den ägyptischen Hieroglyphen artverwandte „Zeichen" herauslesen, dann ist dies so realitätsfremd, daß man darüber nur noch schmunzeln kann. Bedenklich ist aber die Behauptung des Teams, daß die Trümmer keine Teile von Projekt MOGUL gewesen sein können und daß auf diesen Fotos keine Balsaholzstücke erkennbar wären, sondern diese „möglicherweise aus Keramik" (!?) sein müßten. Ich wette, daß dieses Team die Aussagen der am Projekt MOGUL beteiligten Wissenschaftler überhaupt nicht kennt, denn sonst würden sie nicht solche, zudem völlig unbewiesene Behauptungen aufstellen. So sind diese „Fotoanalysen" leider ein Beweis mehr dafür, wie der Roswell-Zwischenfall für immer mehr Humbug herhalten muß. Andererseits darf man nun gespannt sein, wie jene Ufologen reagieren, die bislang penetrant behauptet haben, daß die Trümmer auf den Ramey-Fotos nicht die des Roswell-UFOs, sondern die eines heimlich ausgetauschten Wetterballons sind. Entweder die Fotos zeigen die echten Trümmerstücke, dann muß die „Coverup-Fraktion" eingestehen, daß sie bislang ganz schön daneben lag. Oder sie bleiben bei ihrem „coverup", dann aber müssen sie die RPIT-Fotoanalyse als Nonsens aburteilen. Wünschenswert wäre auch, daß sich MUFON-USA von diesem peinlichen Flop einiger ihrer Mitglieder ganz schnell distanziert, denn sonst verliert diese Organisation an Glaubwürdigkeit und Seriosität.

Mysteriöser Staubregen hatte natürlichen Ursprung

Sascha Schomacker

Am 21. August 1998 wurde auf der Schleswig-Holsteinischen Halbinsel Eiderstedt von Einwohnern mysteriöser Staubregen beobachtet. Kurz danach fand man weit verteilt "grobkörniges, poröses, teilweise erbsengroßes Material" vor.

Die Bevölkerung zeigte sich hinsichtlich möglicher Gesundheitsgefahren beunruhigt. Man fürchtete, der Staub sei giftig. Das Staatliche Umweltamt in Itzehoe nahm sich daraufhin des Staubs an, konnte aber noch am selben Tag Entwarnung geben. Es seien keine gesundheitsgefährdenden Stoffe gefunden worden.

Enthusiasten ließen es sich nicht nehmen, über den möglichen Ursprung des Staubes zu spekulieren. Während einige (wertvollen?) Sternenstaub vermuteten, sahen andere Parallelen zum Engelshaar-Phänomen.

Weitere Ergebnisse bereiteten dem munteren Herumspekulieren aber ein Ende. In einer abschließenden Presseerklärung am 26. August ließ das Kieler Umweltministerium verlauten, daß der Staub "nicht extraterrestrisch" wäre und deshalb eine "außergewöhnliche Quelle" ausgeschlossen sei.

Wie die Untersuchungen ergaben, handelte es sich lediglich "um witterungsbedingte Verwirbelungen von feinsandigem Material, das sich mit Humus vermischt auf Dächern ablagerte". Die Untersuchung wies zudem "biogenes Material" nach, das durch Aktivitäten von Regenwürmern und Insekten bekannt sei .

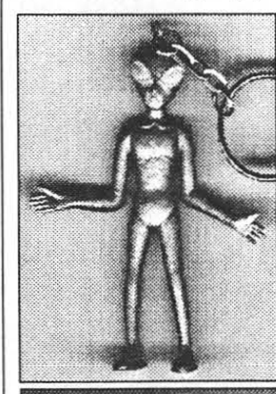
Dieser Fall fand somit seine natürliche Erklärung. Er zeigt aber, daß die Bevölkerung weiterhin sehr empfänglich ist für das schier Unerklärliche. Hätten die Behörden nicht so schnell reagiert, eine Panik wäre vielleicht sogar möglich gewesen!

UFOs im Alltag
Teil 15

Hans-Werner Peiniger

Auch in diesem Heft möchte ich Ihnen wieder einige Beispiele dafür präsentieren, daß uns außerirdische Motive überall im Alltag begegnen.

Schlüsselanhänger (3)



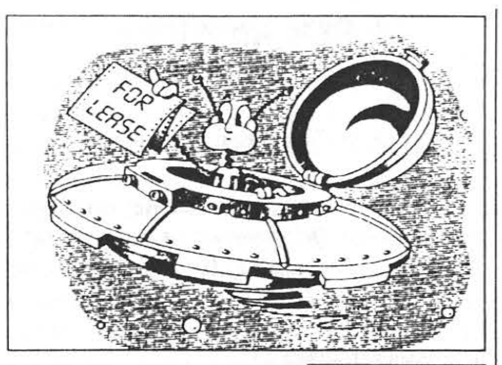



Abflußfrei

"Verstopfte Abflüsse? Anruf genügt ... wir fliegen". Mit diesem Text und einem stilisierten UFO warb eine Rohrreinigungsfirma in einer Ulmer Tageszeitung. (Eing.v. Lars Böck)

Stadtbücherei

Das Veranstaltungsinfo für Juli/August/





September 1995 der Stadtbücherei Neu-Ulm zeigt auf der Titelseite eine Untertasse mit aufgeklappter Kuppel, aus der ein Außerirdischer herausschaut. (Eing. v. Lars Böck)

Eine **Alien-Stoffpuppe**, ➔ die es in drei Größen im Handel gibt und als „AREA 34"-Produkt aus Fernost stammt.

Invasion der Star-Angebote



Zu einer „unglaublichen Begegnung mit den Reifenspezialisten" kommt es bei „Reifen Ehrler" in Leonberg. Die Firma warb in einem Prospekt mit mehreren Kompletträdern, die gerade die Erde ansteuern. Im Innenteil präsentiert ein dunkelblauer Alien die Preisknüller für Markenreifen. (Einges. Von Ferhat Talayhan, Renningen)

MIB bei der CDU



Wenn man einem Wahlplakat zur letzten Bundestagswahl trauen darf, muß die CDU offensichtlich von MIB's infiltriert sein. Dazu der Einsender Swen Horvath aus Ramstein: „Das Bild zeigt ein Wahlplakat meines Wahlkreisabgeordneten. Zwar hat er die Wahl verloren, aber an Ideenlosigkeit der Plakate lag es wohl nicht .....".

Ungebetene Gäste

Die Firma SANYO warb im Juni/Juli 1998 für ihr Video-Überwachungssystem, das offensichtlich in der Lage ist, nicht nur „Ganoven" aufzunehmen. Auffällig ist die Ähnlichkeit mit dem linken Motiv. Offenbar handelte es sich um die gleiche Werbeagentur.



Die Nennung von Markennamen und Produkten dient lediglich Informationszwecken und stellt keinen Warenmißbrauch dar.



Literatur

Software

David M. Jacobs:
Bedrohung
Die geheime Invasion der Aliens

> *„Für die Abductionsforschung sind durch Hypnose aufgedeckte Erinnerungen weitaus zuverlässiger als bewußt vorhandene".*
> (David M. Jacobs In „Bedrohung", S.234)

Professor David M. Jacobs gehört zu den bekanntesten amerikanischen Untersuchern des UFO-Entführungsphänomens. „Bedrohung - Die geheime Invasion der Aliens" ist zwischenzeitlich sein zweites Buch zu dieser Problematik. Er behandelt darin im Schwerpunkt die "Hybriden", also jene Spezies, die angeblich eine Symbiose aus uns und den "Anderen" darstellen soll.

Den Grundstock seines Buches bilden u.a. die Berichte von rund zehn Abduzierten, deren Schilderungen Jacobs vergleicht und die untereinander signifikante Parallelen enthalten sollen.

Was dem Leser sofort auffällt, ist, daß diese Wesen von Jacobs als extrem gewalttätig geschildert werden. Es wird von Knochenbrüchen bei der Verschleppung (S.27), sexuellen Übergriffen (S.80 u. 216), Erniedrigung und Todesdrohungen (S.212) und sogar körperlicher Gewalt (S.213) berichtet. Das sind sehr erstaunliche und von anderen Untersuchern eigentlich nicht berichtete Details, die jedoch Jacobs These stützen, daß das UFO-Phänomen eine Bedrohung für die Menschheit darstellt.

Es fällt auf, daß Jacobs alle Daten aus Regressionen gewonnen hat und das er diese selber durchführte, obwohl er Historiker und nicht Mediziner ist. Daneben umgeht Jacobs völlig die Ergebnisse der modernen Hypnose-Forschung! So wissen wir heute, daß bei Regressionen die Probanden zur Fabulation neigen und auch eine interaktive Manipulation zwischen Proband und Hypnotiseur als erwiesen angesehen werden muß. Daneben fördert der hypnotische Zustand auch ASW, was telepathischen Informationsaustausch möglich werden läßt. So kann der aufmerksame Leser feststellen, daß Jacobs Probanden ihm förmlich nach dem Mund reden.

Die dargestellte Naivität von Jacobs in Fragen der Hypnose in tatsächlich erstaunlich, wenn man z.B. auch bedenkt, daß bei einer Entführtenkonferenz im Juni 1992 in den Räumlichkeiten den MIT, bei der Jacobs ebenfalls anwesend war, ganz klar vor Regressionen in der Abductions-Forschung gewarnt wurde (siehe auch den Tagungsband "ALIEN DISCUSSIONS", S.39-41).

Ersichtlich wird meine Kritik an einem Beispiel aus dem Buch auf Seite 47. Darin schildert eine Zeugin ohne Regression, daß sie ihrem verstorbenen Bruder begegnet ist. Man mag von diesem Report sicherlich halten was man möchte, doch ist es meiner Meinung nach unzulässig, daß Jacobs der Zeugin dann mittels Hypnose suggeriert, sie habe in Wahrheit einen „Grey" gesehen. Man möge mir verzeihen, doch ich halte einen solchen Vorgang für Manipulation! (Mit diesem Fehlverhalten steht Jacobs allerdings leider nicht alleine da. Bei der schon erwähnten Konferenz 1992 beklagten sich mehrere Betroffene, daß "Forscher" suggestiv auf sie eingewirkt hätten (ALIEN DISCUSSIONS, S. 135).

In Anbetracht von Jacobs Arbeitsweise halte ich es für überheblich, wenn er dann noch allen ernstes meint, daß UFO-Rätsel gelöst zu haben (S. 18) und anderen Untersuchern „methodische Schwächen" (S.55) vorwirft.

Mein Resümee über den genannten Titel muß leider auch wenig schmeichelhaft ausfallen:

Jacobs Thesen und Spekulationen lassen sich tatsächlich nur dann aufrecht erhalten, wenn man die bekannten Aspekte des Phänomens vergißt. Tatsächlich lehnt er alle Facetten außer den „medizinischen" ab und benützt Hypnose als ein Werkzeug, um seine Theorien zu bestätigen.

"Bedrohung - Die geheime Invasion der Aliens" belegt meiner Meinung nach aber auch, wie weit große Teile der amerikanischen Ufologie von jeder Sachlichkeit entfernt sind! **Wladislaw Raab**
297 S., gb., R., ISBN 3-9301219-18-2, DM 42,00

KOPP Verlag ①
www.ufos.de
Rottenburg (1998)

Col. Philip J. Corso und William J. Birnes:

Der Tag nach Roswell

Der Beweis: Die UFOs kamen wirklich

Es war abzusehen, daß nachdem im Sommer 1997 in den USA die amerikanische Erstausgabe von Corso/Birnes „The Day after Roswell" für kurze Zeit in der Bestsellerliste erschien, auch bald ein deutscher Verlag das Buch herausbringen würde. Dies tat nun 1998 der Goldmann Verlag und dafür gebührt ihm wirklich kein Dank, sondern eine Rüge, doch dazu später mehr. Um es vorwegzunehmen, das Buch von Corso/Birnes ist für alle, die sich nur ein kleines bißchen mit den realen, historisch belegbaren Fakten um den Roswell-Zwischenfall auskennen, eine Zumutung. Das fängt schon beim großspurigen Untertitel an: „Der Beweis: Die UFOs kamen wirklich". Diese Zeile kann nicht mehr mit einem werbewirksamen Gag entschuldigt werden, sondern ist eine marktschreierische Frechheit, denn Corso/Birnes liefern in ihren 312 Seiten (US-Ausgabe 341 S.) keinen einzigen Beweis mit dem sie ihre vielen haarsträubenden Behauptungen belegen. Auch fehlen Quellen- oder Zeugenangaben, so daß überhaupt nichts nachgeprüft werden kann. Wahrscheinlich wurde darauf bewußt verzichtet um sich nicht gleich durch die „Quellen" zu verraten. Denn dieses Buch stellt nichts anderes dar, als ein Anhäufung der Gerüchte, die im Laufe der letzten Jahre um den Roswell-Mythos gesponnen und in diversen Büchern veröffentlicht wurden. Was den Szenenkenner nicht weiter verwundert, denn Co-Autor William Birnes gestand ja in einem Interview offen ein: „Ich war ein UFO-Bücher und UFO-Filme Fan ... Ich laß Kevin Randle und Stan Friedman ..." (CNI-News, No. 7, 16. Juni 1997). So entlarven sich die Autoren auch dadurch, weil sie nicht nur aus diesen Büchern falsche Zeitangaben ungeprüft übernommen haben, sondern auch dadurch, daß z.B. Philip Corso das angeblich bei Roswell abgestürzte „UFO" genau so beschriebt, wie es der Scharlatan und Lügner Frank Kaufmann in einem R/S-Buch als erster skizziert hat, und dies nachweislich eine „Ente" war. Einfach peinlich. Genauso peinlich ist natürlich auch, wie Corso/Birnes von einem Fettnäpfchen ins andere treten, indem sie behaupten, daß z.B. der Mikrowellenherd, Stealth usw. auf einer außerirdischen Technologie basieren würden und damit beweisen, daß sie technologisch unbewanderte Schwätzer sind. Hinzu kommt, daß Corso durch Behauptungen, er hätte Einsicht in solche Geheimdokumente gehabt, offenbart daß er lügt, denn weder eine zivile, noch eine militärische Fachabteilung würde jemals auf die Idee kommen solch einen technologischen Nonsens niederzuschreiben. Auf die vielen technisch, militärisch und personell falschen Behauptungen einzugehen erspare ich mir, da diese inzwischen hinreichend bekannt sein dürften (nachzulesen z.B. im Internet, in der SUN, Saucer Smear, Skeptical Inquirer, CENAP-Report u. JUFOF). Statt dessen möchte ich zwei bislang wenig berücksichtigte Punkte aufzeigen, die ebenfalls belegen, daß der inzwischen verstorbene Col (ret.) Philip Corso ein unglaubwürdiger und dubioser Zeitgenosse war.

Am 24. März 1997 zeigte George Knapp auf einer MUFON Sitzung in Las Vegas Videoaufzeichnungen aus einem Interview mit Philip Corso, welches George Knapp etwa 5 Jahre vor der Veröffentlichung von Corso's Buch abgedreht hatte. Darin behauptet Corso, daß er in den 50ger Jahren auf der >White Sands Missile Range<, New Mexico, in einer Höhle sogar eine persönliche Begegnung mit einem Außerirdischen hatte. Im besagten Videoclip zeichnet Corso nicht nur eine Skizze des „Grauen", sondern erzählt auch, daß er den Außerirdischen gefragt hätte: „Freund oder Feind?", worauf ihm der Alien telepathisch geantwortet habe: „Weder noch"! (Für mich stellt sich hier nicht die Frage nach „Telepathie", sondern vielmehr nach einer „Therapie".) Interessant ist, daß in Corso's Buch von dieser Begegnung der 4. Art nicht mehr die Rede ist - wahrscheinlich ist den Verantwortlichen des Simon & Schuster Verlages schnell klar geworden, daß eine solche Phantasiegeschichte niemand abkauft und die vorgespielte „Seriosität" dahin wäre.

Der zweite Punkt stimmt nachdenklich. Es ist ja bekannt, daß die Ufologie ab und zu durch rechte Verlage, Autoren oder Ideologien infiltriert wird (Hitler-UFOs usw.). Wer das Buch von Corso/Birnes sorgfältig ließt, dem wird schwindelig ob all dem reaktionären Gedankengut welches einem hier ungeniert untergejubelt werden soll. Corso's stramme antikommunistische Haltung, die das ganze Buch durchzieht, ist gepaart mit militaristischen und antidemokratischen Äußerungen. Beispiele? S.57: „Beide wußten wir, daß diese Mission der Armee in Vietnam im Desaster enden mußte, weil es der Krieg einer theoretisch orientierten Expertenkommission war. Und diese Leute beschäftigten sich mehr damit, der Armee Hindernisse in den Weg zu legen, als den Vietkong zu vernichten." Oder S.67: „John F. Kennedy stand an der Spitze einer jungen Regierungsmannschaft, die zu den außerordentlichsten Fehlern neigte. Und es gab in seiner Administration Personen, die unsere Welt nach ihrem persönlichen Wunschbild ummodeln wollten ... Schlimmer noch, es gab Leute, die - in der Regierung tief verborgen - ein Schattenkabinett bildeten, das mit Unterstützung der Meisterspione des Kremls entstand." Oder aber S.68: „Ein Soldat stellt nun mal keine Fragen, sondern führt Befehle aus", oder der Hammer auf S.294: „Hätten wir so in Korea reagiert, so wie MacArthur es wollte, dann hätten wir wahrscheinlich keinen Vietnamkrieg gehabt".- Ist Ihnen bekannt, was MacArthur damals wollte? Er hatte vor, Nordkorea mit Atombomben einzuäschern, wurde aber Gott sei Dank von weitsichtigen US-Politikern und Militärs davon abgehalten und somit ein 3. Weltkrieg vereitelt! Kein Wunder also, wenn die beiden US-Autoren Peter Dale Scott [Deep Politics and the Death of JFK] und Dick Russell [The Man Who Knew Too Much] unabhängig voneinander behaupten, daß Philip Corso ein Mitglied der geheimen ultra-rechten Vereinigung „ShickShinny Knights of Malta" war, was Corso aber in einem Interview bestritten hat. Allerdings gab Corso zu, während des Koreakrieges Kontakt mit dem Rechtsextremisten General Charles Willoughby gehabt zu haben.

Und hier bin ich bei meinem Eingangs erwähnten Vorwurf gegenüber dem Goldmann Verlag. Die Verantwortlichen des Verlages haben nicht nur zugelassen, daß die LeserInnen mit solch einem reaktionären Geschwätz eingedeckt werden, sondern haben ihnen auch unterschlagen, daß sich der Schreiber des Vorwortes, Senator Strom Thurmond, schon längst öffentlich von Corso/Birnes distanziert hat. Unter dem Vorwand er solle für Corso's Buch „I Walked with Giants: My Career in Military Intelligence" ein Vorwort schreiben, willigte Thurmond ein. Doch bald wurde klar, daß er nicht nur wegen des falschen Titels arglistig getäuscht wurde. Deshalb erklärte Senator Thurmond in einer Presseerklärung:

„Wir wurden von diesem Mann und seinem Verleger vollkommen hinters Licht geführt. Das Buch, das veröffentlicht wurde, ist nicht das, das uns vorgelegt wurde." Und in Bezug auf Corso's Roswell-Phantasie erklärte Senator Thurmond: "Ich weiß nichts von einem solchen Cover-up und glaube auch nicht, daß ein solches existiert." (USA TODAY, 5. Juni 1997) Obwohl diese Information seit über einem Jahr bekannt ist, hat es der Goldmann Verlag unterlassen in der deutschen Übersetzung hierzu eine Notiz abzudrucken. Hier hat die journalistische Sorgfaltspflicht des Verlags eindeutig versagt. Für mich ist „The Day after Roswell / Der Tag nach Roswell" das schlechteste Roswell Buch das bislang zu diesem Thema erschienen ist und keine einzige der 20,- DM (bzw. 24 US-$) wert. Deshalb meine eindeutige Empfehlung - kaufen Sie sich lieber ein anderes Buch.
Uli Thieme
312 S., gb., ill., ISBN 3-442-12798-X, DM 20,00.

GOLDMANN VERLAG
München (1998)

Philip J. Klass:
The Real Roswell Crashed-Saucer Coverup

Ein bißchen später, aber im selben Jahr 1997, indem auch Corso/Birnes „The Day after Roswell" erschien, kam der als „Debunker" (jemand der einen Nimbus entkräftet) bekannte Autor und Mitarbeiter der wohl bestinformiertesten Luft- und Raumfahrt Fachzeitschrift „Aviation Week & Space Technologie", Philip J. Klass, mit einem neuen Buch auf den US-Markt. Wie der Titel verspricht, gelingt es Klass in diesem Buch ausgezeichnet, die Storys zu Roswell, mit denen in den letzten Jahren die ufologisch interessierte Menschheit in inflationärer Weise überschüttet wurde, zu analysieren und als solche klar darzustellen. Dadurch wird deutlich gemacht, daß das wirkliche „coverup" bei jenen Leuten zu suchen ist, die diese Geschichten in die Welt hinausposaunen und die tatsächlichen Informationen unterschlagen. Voraussetzung ist allerdings, daß die LeserInnen sich wertneutral und nicht irgendwie ufologisch verblendet in aller Ruhe die einzelnen Kapitel und damit die Fakten durchlesen. Denn wie immer ist Phill J. Klass über die Interna der Ufologen bestens informiert, und so wird einem z.B. auch deutlich, wie der Mitautor von Randle, Don Schmitt, die Szene und seinen Co-Autor gnadenlos belogen hat. Aber auch zu den Zeugenaussagen von Jesse Marcel, dem Märchenonkel Glenn Dennis, dem GAO-Roswell Report, dem USAF Roswell Report oder zum Projekt MOGUL, kurzum zu allen Roswell relevanten Themen bezieht Klass Stellung. Wirklich spitze das Kapitel 6 indem Klass die ehemals als „Streng Geheim" ausgewiesenen CIA-Schreiben analysiert, die eindeutig belegen, daß es 1947 keinen UFO-Absturz bei Roswell gegeben haben kann. Auch seine hervorragende Arbeit in Kapitel 28, in dem er die Rolle der US TV-Stationen beleuchtet, wie diese mitverantwortlich sind, daß sich der Roswell-Mythos überhaupt erst so ausbreiten konnte, ist einfach lesenswert. Dieses Buch ist nicht nur schön und interessant zu lesen, sondern zeigt kompakt auf, welche Falschinformationen in der Ufologie über Roswell verbreitet wurden. LeserInnen, die die „Skeptics UFO Newsletter (SUN)", oder den „Skeptical Inquirer" regelmäßig studieren, wird dieses Buch nicht all zu viele aktuelle News vermitteln, da Klass die meisten davon schon zuvor peu à peu in den genannten Publikationen veröffentlicht hat. Auch werden regelmäßige CENAP-REPORT LeserInnen darin manche bereits zitierte Info von Klass wiederfinden. Nichts desto Trotz ist für die „echten" Roswell-Fans dieses bislang letzte Buch von Phillip J. Klass natürlich ein absolutes Muß, weil ein hervorragendes Nachschlagewerk. Aber auch bei Personen die sich generell mit UFOs beschäftigen, sollte dieses Standardwerk im Bücherregal nicht fehlen, da Phillip J. Klass unbestritten als einer der bestinformiertesten UFO-Experten gilt. Uli Thieme
240 S., geb., ill., R., Englisch, ISBN 1-57392-164-5, $ 24,95.

PROMETHEUS BOOKS ②
Amherst, NY. (1997)

Benson Saler / Charles A. Ziegler / Charles B. Moore:
UFO Crash at Roswell
The Genesis Of A Modern Myth

Ebenfalls 1997, dem 50. Jahrestag von Roswell, erschien eine dritte Publikation zu diesem Themenkomplex. Allein der Verlag, das >Smithsonian Institution<, ist eigentlich schon eine Garantie dafür, daß hier eine vollkommen seriöse wissenschaftliche Arbeit vorliegt. Und dies ist auch tatsächlich der Fall. Für das Buch zeichnen sich drei Autoren gemeinsam verantwortlich. Zum einen Charles A. Ziegler, der dieses Buch damit eröffnet, indem er die „Mythologie" des Roswell-Zwischenfalls aufzeigt und alle 6 bislang kursierenden Versionen detailliert auflistet, um anschließend den Roswell-Mythos in exzellenter Weise zu analysieren. Der zweite Autor, Benson Saler bezeugt seine Fachkompetenz durch einen ausgezeichneten Beitrag, den er mit „Roswell and Religion" überschrieb. Für mich war dieser Beitrag insofern höchst interessant, da hier Benson Saler allgemein verständlich analysiert, weshalb Roswell, oder generell das Thema „Aliens", überhaupt so populär werden konnte. Dritter Autor ist kein geringerer als Charles B. Moore (Nicht zu verwechseln mit William L. Moore, dem Co-Autor von „The Roswell Incident / Der Roswell Zwischenfall"). Für den „Roswellianer" ist dies von ganz besonderer Bedeutung, da hier einer der tatsächlich 1947 beim Projekt MOGUL beteiligten Zeitzeugen zur Feder griff und seine Informationen zum damaligen Geschehen und zum technischen Ablauf fachkundig aufzeichnet. Professor Charles B. Moore's Niederschrift müßte m.E. all jenen „Unbelehrbaren" als Pflichtlektüre ärztlich verordnet werden, die heute immer noch behaupten, daß die MOGUL-Ballonflüge Nr. 2 und 4 nie gestartet wurden. Oder gar postulieren, daß die Trümmerreste von Nr.4 nicht als Verursacher für die „Roswell-UFO"-Trümmer in Betracht kämen. Wer die Kapitel in diesem Buch, die der Firsthand Zeuge Moore schrieb liest, wird so schnell nicht mehr behaupten, Projekt MOGUL wäre ein abermaliges „coverup" des US-Militärs. Vielmehr wird er davon überzeugt sein, daß all diejenigen, die dies immer noch in diversen Schriften und Büchern behaupten, wirklich keine Ahnung darüber haben. Schon alleine wegen Charles B. Moore's Analyse zu Projekt MOGUL ist dieses Buch unentbehrlich und für mich persönlich eines der besten Bücher zu Roswell. Statt dem Geld, welches Sie für das katastrophale Corso-Buch ausgeben wollten, sollten Sie sich lieber dieses Nachschlagewerk für 24,95 Dollar zulegen, zumal hier, wie schon erwähnt, tatsächlich einer der 1947 beteiligten und noch lebenden Zeitzeugen zu Wort kommt. Uli Thieme
198 S., geb., ill., R., Englisch, ISBN 1-56098-751-0, $ 24.95

Smithsonian Institution Press ③
Washington DC 20560, (1997)

B. von Wittenburg
Geheime UFO Sache
Schach der Erde, Band 1 und 2

Im ersten Teil der zweibändigen Reihe versucht der Autor nachzuweisen, daß die Erde von außerirdischen Rassen besucht wird, die Deutschen selbst Flugscheiben entwik-

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 121 - 1/99

kelten und die Erde von einer geheimen Gesellschaft regiert wird. Dabei zitiert der Autor meist aus höchst zweifelhaften Quellen und seine Kenntnisse vom UFO-Phänomen zeugen von einem Pseudohalbwissen. Wer Bud Hopkins einen Psychologen nennt und nicht um die Schwindelgeschichte des vermeintlichen UFO-Absturzes von Aztec und von der geschwindelten „Chronik von Akakor" weiß, oder die Montrealer Wachspuppe als Außerirdischen bezeichnet, hält natürlich auch alle anderen Gerüchte und Geschichten für die reine Realität. Er ist auch der Überzeugung, daß die Öffentlichkeit Schritt für Schritt auf die bevorstehenden öffentlichen Kontakte mit Außerirdischen und auf einen möglichen Kampf gegen feindliche Außerirdische vorbereitet wird. So gehören zu der sog. „Akklimatisierung" TV-Produktionen wie die Serien „V - Die Außerirdischen" und „Krieg der Welten", sowie erfundene Spaßgeschichten aus der amerikanischen Zeitung „Weekly World News".

In seinem zweiten Band, der mit UFOs eigentlich überhaupt nichts mehr zu tun hat, outet er sich als Anhänger der Theorien von L. Ron Hubbard, wobei er die guten Seiten der ursprünglichen Scientology-Philosophie hervorhebt und von seinem Ausstieg aus der Scientology-„Kirche" und Einstieg in die neue Scientologengesellschaft „freie Zone", in der der Philosophie der Scientologen in Freiheit nachgegangen werden kann, berichtet. Im folgenden versucht der Autor uns die von ihm vertretende Philosophie näherzubringen und in diesem Rahmen erfahren wir dann auch etwas von den Vorstellungen Hubbards, von dem in Sektionen aufgeteilten Universum, von der alten galaktischen Konföderation und vom gegenwärtigen Stand unserer Erde. Mit seiner Arbeit versucht der Autor nachzuweisen, daß die Menschheit als Marionette in einem Spiel verwickelt ist, dessen Fäden andere ziehen, die nicht unsere Interessen vertreten.

Von Wittenburg gehört zu den typischen Vertretern der Verschwörungstheorien, die nicht in der Lage sind, scheinbare Fakten kritisch zu bewerten. Alles was nur irgendwie in ihre Theorien passen könnte, seien es nun unbewiesene Behauptungen, Gerüchte oder plumpe Fälschungen, findet Verwendung. **hwp**

Band 1: 443 S., br., ill., R., ISBN 3-89478-120-3, DM 39,80
Band 2: 301 S., br., ill., ISBN 3-89478-136-X, DM 39,80

EWERTVERLAG ④
Lathen (1997)

Johannes Fiebag:
Besucher aus dem Nichts
UFO-Entführte berichten

Dr. Johannes Fiebag beschäftigt sich seit vielen Jahren sachlich mit dem Entführungsphänomen und hat diesbezüglich die Öffentlichkeit mittels mehrerer Bücher über die Sachlage der deutschen Entführungssituation informiert.

Die vorliegende Veröffentlichung ist in zwei Teile gegliedert. Zunächst kommen die Betroffenen selbst zu Wort. Mehrere Entführte, darunter Christine Quiblier, Susanne Schuster, Arno Fahr, Saskia von Essen und Georg Spöttle, berichten über ihre Erlebnisse und Erfahrungen, und wie sie damit im Alltag umgehen. Die Geschichten machen m.E. doch deutlich, daß viele Erfahrungen einen traumähnlichen Charakter aufweisen. Der zweite Teil ist den Entführungsforschern vorbehalten. Neben Hopkins und Mack berichten hier weniger bekannte deutsche Forscher wie z.B. Gerd W. Höchsmann, Dr. Henning Alberts, Dr. Thomas Deutschbein, Dipl.-Psych. Ulrich Kramer, Dr. Hans-Martin Zöllner über ihre Gedanken und bisherigen Erfahrungen zum Entführungsphänomen. In diesen Beiträgen werden die möglichen Auswirkungen dieser Entführungen auf die Betroffenen angesprochen, Therapien erörtert, Erklärungsmöglichkeiten behandelt und kritische Aspekte diskutiert. In einem sind sich sicherlich alle Forscher einig. Unabhängig davon, ob nun Außerirdische, Irdische oder psychologische Faktoren für UFO-Entführungen verantwortlich sind: Das Phänomen ist real. Irgendwelche Einwirkungen hat es auf die Betroffenen gegeben, die sie zum Teil ängstigen oder zumindest beunruhigen. Deshalb sollten Entführungsberichte ernst genommen werden.

Fiebag vermittelt dem Leser mit seinem Buch einen Einblick in die Erlebniswelt der Betroffenen und einen Überblick über den Stand der hiesigen Entführungsforschung. Er hat damit auch sicherlich gezeigt, daß man dem Entführungs-Phänomen nunmehr etwas sensibler gegenüberstehen muß. **hwp**

348 S., Tb., ISBN 3-426-77389-9, DM 14,90

Knaur-Verlag
München (1998)

Michael Hesemann
UFOs: Die Kontakte

In *UFOs: Die Kontakte* versucht Michael Hesemann die Behauptungen der Kontaktler ins rechte Licht zu rücken. Ausgehend von den klassischen Kontaktlern wie Adamski, Fry, Angelucci u.a. schildert er uns deren Geschichten, die in anderen Variationen bis in die heutige Zeit mit den Erlebnissen russischer Kontaktler reichen. Dabei wird deutlich, daß die Kontaktlergeschichten innerhalb des UFO-Phänomens inzwischen nur eine untergeordnete Rolle spielen und von den Entführungserfahrungen verdrängt worden sind. Beschränken sie sich doch auch mehr oder weniger nur auf die Botschaften derer, die sie erhalten zu haben glauben. Und diese spiegeln dann auch nur das intellektuelle Niveau des Kontaktlers wieder, so daß deren Ursprung deutlich wird. Mit Hilfe der Außerirdischen versuchen die Kontaktler den Menschen weltanschauliche Gedanken zu vermitteln, die oft Hinweise auf Umweltzerstörungen, verfallene Moralvorstellungen und diesbezügliche Warnungen enthalten.

Hesemann gibt uns einen relativ umfassenden Überblick über das klassische Kontaktler-Phänomen, wobei er sich jedoch auf die reinen Behauptungen beschränkt. Kritisches Material vergißt er leider zu berücksichtigen, so daß eine ausgewogene Diskussion nicht zustande kommt. Somit handelt es sich um eine einseitige Präsentation, die das Kontaktler-Phänomen nur aus Sicht der UFO-Gläubigen darstellt. Auch wenn man den Kontaktler-Geschichten skeptisch gegenübersteht und das Material und die Fotos kaum überzeugen können, wird man dem Buch viele interessante Details und Hintergrundinformationen zu den Personen und vorgestellten Fällen entnehmen können.

UFOs: Die Kontakte ist eine stark erweiterte und mit vielen s/w-Fotos und Farbabbildungen illustrierte Neuausgabe seiner vor Jahren im Selbstverlag erschienenen Broschüre. **hwp**

325 S., br., ill., R., ISBN 3-931652-37-8, DM 44,00

Verlag „Die Silberschnur" ⑤
Horhausen (1998)

J. J. Benítez
Das UFO von Bethlehem

Der spanische Journalist Benítez gilt in der Szene nicht gerade als seriöses Aushängeschild der UFO-Forschung. Er hat jedoch zahlreiche spanische Fälle der letzten Jahrzehnte dokumentiert, die eine Besonderheit aufweisen. Viele entsprechen überhaupt nicht dem heutigen Entführungsphänomen und sind eher mit herkömmlichen CE III-Fällen vergleichbar. Andere wiederum sind ungewöhnlich und bizarr, beschreiben ungewöhnliche Flugkörper und UFO-Landungen und sind in einer so großen Anzahl vertreten, daß

man sich fragen muß, wo denn in Deutschland vergleichbare Sichtungen geblieben sind. Wie auch immer: Benítez schildert in seinem Buch viele interessante Details zu den unterschiedlichsten Fällen, darunter beispielsweise den Villas Boas-Fall in einer Ausführlichkeit, wie er im deutschsprachigen Raum noch nie beschrieben worden ist. Er vergleicht die Beschreibungen mit Texten der Bibel, in denen er zahlreiche Parallelen zu finden glaubt. Schließlich kommt er zu dem Schluß, daß der Stern von Bethlehem ein außerirdisches Raumschiff gewesen sein muß - offensichtlich unter völliger Ignorierung astronomischer Kenntnisse. Auch wenn das im Original 1983 erschienene Buch nicht den aktuellen Stand der UFO-Forschung widerspiegelt, zeigt es uns doch einen interessanten Einblick in die Vielfalt spanischer UFO-Fälle. Seine bei Ullstein erschienenen Bücher sind leider bisher die einzige Quelle, näheres zum spanischen UFO-Phänomen zu erfahren. **hwp**
390 S., Tb., ill., ISBN 3-548-35786-5, DM 17,90

Ullstein Verlag
Berlin (1998)



Software

Tele-Info:
CityScope - Deutschland
Luftbildaufnahmen verknüpft mit Stadtplänen

CD-ROMs mit Stadtplänen, Routenplaner, Satellitenbilder etc. erfreuen sich für die Recherchearbeit immer größerer Beliebtheit. Das vorliegende Programm kombiniert diese Elemente sogar, so daß uns hier ein fast perfektes Instrument für Ortsrecherchen vorliegt. CityScope bietet hochauflösende Luftbildaufnahmen der 52 größten Städte in Deutschland, die wesentlich mehr Details zeigen als Satellitenbilder. Die Aufnahmen sind so präzise, daß schon kleinste Details ab ca. 1 Meter erkennbar sind. Die auf nur 3 CD-ROMs komprimierten Daten umfassen etwa 30 Gigabyte und enthalten eine detailgetreue Gesamtdeutschlandkarte mit visuellen Angaben über landschaftliche Verhältnisse wie z.B. Berge, Täler usw. Alle Ansichten können natürlich auch ausgedruckt werden. Ferner über 1100 detaillierte Stadtpläne, in die man sich bis auf die gesuchte Straße stufenlos hineinzoomen kann. Die Ortsdatenbank enthält über 107000 Orte inkl. Straßennetz in Faltplanqualität. Zudem über 80000 Zusatzeinträge von Museen, Ämtern, Behörden, Bahnhöfen, Tankstellen, Radarstationen (nicht die der Flugsicherung, sondern ‚Blitzkisten' zur Kontrolle der Geschwindigkeitsüberschreitungen), Bushaltestellen, Telefonzellen, Flughäfen, Postämter usw. In Verbindung mit dem Routenplaner „G.I.D. Route" werden die Luftbildaufnahmen darin direkt angezeigt, so daß eine Routenplanung in den Fotos möglich ist.

Der Clou des ganzen: Zu den Stadtplänen kann man die dazugehörigen Luftbilder einblenden. So hat man gleich im Luftbild die entsprechenden Angaben aus dem Stadtplan, sogar mit Bestimmung des genauen Längen- und Breitengrades und kann sich bis auf das gesuchte Haus hineinzoomen. Einfach genial.

CityScope ist ein bislang einmaliger elektronischer Luftbildatlas, dessen Bilder mit den geographischen Informationen von Stadtplänen verknüpft werden. Er ist ein ausgezeichnetes Instrument für unsere Recherchearbeit und man darf gespannt sein, wann mal ein gesamtdeutscher Luftbildatlas erscheinen wird. **hwp**

Systemvorauss.: 486er, VGA, ca. 92 MB freier Festplattenspeicher, CD-ROM-Laufwerk, 16 MB RAM, Win 95/98, Win NT 4.0. Die Installation verlief problemlos.

CitySkope, CD-ROM, ISBN 3-930945-43-6, DM 49,95. Im Softwarehandel erhältlich.

Tele-Info Verlag
Garbsen (1998)

G DATA
Power Routing 2002

Dieser Routenplaner für Deutschland, Österreich und die Schweiz stellt alle anderen bisher erschienenen in den Schatten. Er basiert auf Map&Guide-Technologie, so daß man sich blitzschnell in die Länder und Städte bis in die kleinsten Details mit einer Genauigkeit von 10 Meter hineinzoomen kann. Die Multiplan-Komfort-Karte enthält 10000 Gemeinden und Ortsteile. Die Kartendaten in GPS-Qualität, wie sie in Kfz-Navigationssystemen (z.B. bei BMW und Porsche) eingesetzt werden, ermöglichen eine komfortable Routenplanung. Beim Ausdruck erscheinen auf Wunsch zusätzlich MiniMaps, die jeden Richtungswechsel anzeigen. Weitere Extras: Persönliche Adressdatenbank mit Geocodierung, umfangreiche Hoteldatenbank mit ca. 6500 Häusern und 6000 Fotos, Tankstellen, Allianz Freizeitkarte mit Informationen und über 3000 Bildern zu Sehenswürdigkeiten, Schnäppchenführer mit 2600 Spar-Adressen und eine Internetanbindung. In den Karten wird die jeweilige Position auch mit den für unsere Recherche wichtigen Längen- und Breitengradangaben versehen. Mit diesem Routenplaner können Sie Ihr Ziel nicht mehr verfehlen - praktisch unverfahrbar, zumindest dann, wenn über den Ort Daten vorliegen. In einigen Fällen läßt nämlich die Genauigkeit zu wünschen übrig. In Lüdenscheid fehlt beispielsweise der gesamte Innenstadt- bzw. Altstadtbereich, in dem sich unser Büro befindet. **hwp**

Systemvorauss.: Empf. Pentium mit Win 3.xx, 95/98, Win NT ab 4.0, 16 MB RAM, Quadro-Speed CD-ROM-Laufwerk. Installation problemlos, Programm läßt sich auch direkt von CD-ROM starten.

PowerRouting 2002, DM 39,95. Im Softwarehandel erhältlich.

G DATA
www.gdata.de
Bochum (1998)

Kosmos Himmelsjahr 1999

Die vorliegende CD-ROM gewährt uns einen allgemeinen Einblick in die Welt der Sterne. Zudem ist es uns mit ihrer Hilfe möglich, die jeweiligen astronomischen Ereignisse des Jahres anzeigen zu lassen. Dabei gibt das Programm zu allen Planeten und zu über 800 Sternen interessante Informationen, Animationen und Grafiken. Alle Informationen sind klar gegliedert und leicht zugänglich, von der Monatsübersicht über die Sichtbarkeit der Planeten und Sterne bis zu ganz besonderen Ereignissen, wie die Sonnenfinsternis am 11. August. Und damit Sie die Sonnenfinsternis ungefährdet beobachten können, liegt der Packung sogar eine Schutzbrille bei. In sieben gesprochenen Führungen, zahlreichen Animationen und Bildern erfährt der Benutzer vieles zur Himmelskunde und Himmelsbeobachtung. Ein sog. Tabellator berechnet für jeden beliebigen Standort und minutengenau Auf- und Untergangszeiten, Kulmination sowie Position von Sonne, Mond und allen Planeten unseres Sonnensystems.

Besondere Stärken besitzt das Programm jedoch nicht. Ein Planetariumsprogramm kann den jeweiligen Sternenhimmel wesentlich wirklichkeitsnaher darstellen und der Informationsgehalt des gedruckten „Himmelsjahrs" ist größer. Da können allenfalls für den Neueinsteiger in die Astronomie die anschaulichen Animationen gefallen. Und mit der riesigen Linksammlung öffnen sich dem Benutzer alle Wege zur Astronomie im Internet. **hwp**

Systemvorauss. Für PC: Win 95/98, Pentium 75 MHz, 16 MB RAM, 4-fach CR-ROM-Laufwerk.

Kosmos Himmelsjahr 1999, CD-ROM für Win und Mac, ISBN 3-8032-6176-7, DM 29,95. Im Softwarehandel erhältlich.

United Soft Media
www.usm.de
München (1998)

Redshift 3
Das virtuelle Planetarium

Eines der wohl besten Planetariumsprogramme auf dem Markt ist Redshift 3. Das Programm läßt sowohl für den Einsteiger als auch für den Amateurastronomen und UFO-Forscher kaum noch Wünsche offen. So ermöglicht es uns die wirklichkeitsgetreue Rekonstruktion der astronomischen Situation zu einem beliebigen Ort und Zeitpunkt. Zugleich erhalten wir wichtige Daten über die genaue Position der Himmelskörper. Doch das ist natürlich noch längst nicht alles. Redshift 3 zeigt uns über 1 Millionen Sterne, mehr als 7000 Asteroiden, über 1500 kurzperiodische Kometen und Tausende Deep Sky-Objekte. Zahlreiche Filterfunktionen ermöglichen eine reduzierte Darstellung. Zu jedem Objekt sind ausführliche Informationen und zum Teil auch Bilder verfügbar. Redshift 3 bietet natürlich alle gängigen Funktionen eines guten Planetariumprogramms. Darüberhinaus ist es beispielsweise möglich, seinen Standort nach außerhalb der Erde zu verlegen, um sich unser Sonnensystem von außen anzuschauen. Sie können ihn auch auf eine von 18 Raumsonden verlegen und deren Flug mitverfolgen.

Die auf der CD-ROM enthaltenen *Astronomie-Führungen* vermitteln dem Benutzer die Grundlagen, um den Nachthimmel zu beobachten und illustrieren zudem mit Animationen interessante Aspekte zu den verschiedensten Himmelskörpern. Das völlig überarbeitete und aktualisierte *Penguin Astronomie-Lexikon* bietet zusätzliche Informationen, Illustrationen und Animationen. 750 Fotografien in der *Foto-Galerie* zeigen die interessantesten Objekte und die *Astro-Rekorde* geben als Ergänzung zum Astronomie-Lexikon schnelle Informationen über einige der aufregendsten Objekte und Ereignisse im Universum. Ferner gelangt man über den Menüpunkt *Neuigkeiten* auf fünf ausgewählte Internet-Seiten.

Es würde hier zu weit führen, auf alle Features von Redshift 3 einzugehen. Man kann jedoch sicher sein, ein komfortables virtuelles Planetarium-Programm zu erhalten, das neben einer genauen Darstellung des Himmels auch weiterführende Informationen zur Himmelskunde bietet. Die Installation erfolgte problemlos, das Handbuch ist verständlich und geht ausführlich auf die einzelnen Funktionen ein, die Hilfefunktion ist vorbildlich und der Start ist auch von CD möglich. **hwp**

Systemvorauss. Für PC: Win 95/98, Pentium 100 MHz, 16 MB RAM, 4-fach-CD-ROM-Laufwerk, 11 MB Festplattenspeicher.

Redshift 3, CD-ROM für PC und Mac, DM Im Softwarehandel erhältlich.

United Soft Media
www.usm.de
München (1998)

DT-Info & Route

Telefonauskunftsprogramme sind inzwischen ein wichtiger Bestandteil unserer Recherchearbeit geworden. Nun liegt die aktuelle Version von DT-Info vor, die noch um einige Features erweitert wurde. Die CD-ROM enthält über 38 Millionen aktuelle Einträge, dazu über 5 Mio. Berufs- und Brancheneinträge, über 850000 Mobilfunknummern, über 10000 tarifgünstige 0180er Servicenr., über 15000 kostenfreie 0130er Nummern und über 1000000 ISDN Telefonnummern. Das Programm bietet neben der bundesweiten und/oder regionalen Teilnehmersuche und bundesweiten Suche über die Telefonnummer weitere angenehme Suchfunktionen. Selbst eine Nachbarschaftssuche über Straßenlisten ist möglich. Der Clou des Ganzen ist jedoch die Verknüpfung mit ca. 1100 Stadtplänen aus Deutschland in Faltplanqualität. Der gefundene Teilnehmer läßt sich somit direkt in einer Karte anzeigen und der neu hinzu gekommene Routenplaner rechnet einem auch noch gleich die günstigste Strecke aus. Wenn das nicht komfortabel ist ...? **hwp**

Systemvorauss: 486er-Prozessor, ca. 18 MB freier Festplattenspeicher, CD-ROM-Laufw., 8 MB RAM, Win 95/98 oder WIN NT 4.0

DT-Info & Route, DM 49,95
im Softwarehandel erhältlich

Firmen-Führer
Branchen von A - Z

Seit kurzem gibt es eine weitere Hilfe für die tägliche Recherchearbeit. Wer Firmenadressen bzw. Hersteller bestimmter Produkte sucht, wird in diesem Programm sicherlich fündig. Es enthält nämlich im Handelsregister verzeichnete Firmen, komplett mit Adresse und Telefonnummer, selektierbar aus 4715 Branchen von A, wie Aalräuchereien bis Z, wie Zylinderschlösser. Die Firmenadressen werden direkt in detaillierten Stadtplänen zu ca. 1100 deutschen Orten angezeigt. Die Stadtpläne sind in Faltplanqualität und frei zoom- u. skalierbar. Zudem zeigt eine große, ebenfalls frei zoom- und skalierbare Deutschlandkarte über 107000 Orte/Ortsteile, Haupt/Neben-straßen und Autobahnen. **hwp**

Systemvorauss.: 486er, ca. 10 MB freier Festplattenspeicher, CD-ROM-Laufwerk, 8 MB RAM, Win 95/98

Firmen-Führer, CD-ROM, ISBN 3-930945-44-4, DM 19,95. Im Softwarehandel erhältlich.

Tele-Info Verlag GmbH
(1997)

UFO
Die Beweise für ein Phänomen
Interaktive Enzyklopädie

Schon vor einiger Zeit erschien eine neue CD-ROM zum UFO-Phänomen, die sich deutlich von den bisherigen Erscheinungen abhebt. Erarbeitet wurde sie von der „Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung



von anormalen atmosphärischen und Radar-Erscheinungen - MUFON-CES e.V.". Nach einer Einführung durch deren Leiter Illobrand von Ludwiger führt der Computer-Experte von MUFON-CES, Rolf-Dieter Klein, durch das Programm. Zum einen wird die historische Entwicklung des UFO-Phänomens und zum anderen, mittels eines Kataloges mit 1300 Fallbeispielen, die physikalischen Wechselwirkungen im Zusammenhang mit UFO-Phänomenen vorgestellt. Gezeigt werden aber auch Indizien für UFO-Landungen, Interviews mit UFO-Zeugen und Forschern, Dokumente von US-Air Force und Geheimdiensten, militärische Radar-Plots von UFOs und deren Bewegungen über 3-D-Landschaften, Analysen von UFO-Fotos und Filmen, Animationen von Flugbahnen und einen UFO-Typen-Katalog, der auch Beobachtungsdaten enthält. Hier sind übrigens auch einige Fälle der GEP registriert. Leider werden in diesem Katalog keine möglichen Erklärungen diskutiert. Auch stört es, daß manchmal der Text zu einigen Fällen in Englisch, zu anderen wieder in Deutsch erscheint.

Da die CD-ROM von der MUFON-CES erstellt worden ist, darf es nicht verwundern, daß das Material natürlich nur aus deren Sicht präsentiert wird und es daher sicherlich zu den einen oder anderen Aspekten auch

abweichende oder alternative Fakten und Meinungen gibt. Trotzdem ist es m.E. eine gelungene Darstellung eines bestimmten Teils des UFO-Phänomens, die bewußt exotische Gesichtspunkte wie Kontaktler, Entführungen, Tierverstümmelungen, Kornkreise, Sekten u.ä. ausklammert und sich nur auf das Kernphänomen beschränkt. Erstmals erhält der Benutzer nicht eine allzu allgemeine Darstellung des UFO-Phänomens, sondern eine etwas in die Tiefe gehendere Einführung in die Erforschung von UFO-Phänomenen. Die Gliederung ist übersichtlich und zahlreiche Querverweise ermöglichen ein stundenlanges Surfen innerhalb der Daten. hwp

Systemvorauss.: 486er, 4 MB RAM, Win 3.1, Win 95/NT, CD-ROM-Laufwerk, 6 MB freier Festplattenspeicher, Maus.

UFO, Die Beweise für ein Phänomen, CD-ROM, DM 49,95

MAD Software GmbH ©
A-Salzburg (1998)



Leserbriefe

Thomas Mehner, Suhl

Betr.: Leserbrief von Herrn Raab in JUFOF Nr. 120, S. 213

Leider sehe ich mich gezwungen, erneut -aber garantiert letztmalig- auf die Rezension des Herrn Raab für das Zunneck-Buch einzugehen. Dies ist notwendig, weil mir Herr Raab vorwirft, ich hätte einer dürftigen Informationskette (in bezug auf das Buch von Karl-Heinz Zunneck) den Weg in die Öffentlichkeit bereitet ... Herr Raabs Reaktion auf meinen ersten Leserbrief strotzt vor Polemik. Es ist und bleibt Tatsache, daß beispielsweise alle Dokumente, die mit dem von Zunneck genannten Jonastal bei Arnstadt im Zusammenhang stehenden und im Besitz des US-Militärs befindlichen Dokumente höchsten Klassifizierungen unterliegen. Das hat nichts mit einer „Beweisführung für 12jährige AKTE-X-Fans" zu tun. Allein dieser Vergleich ist eine bodenlose Frechheit und zeugt von der Ich-Bezogenheit und maßlosen Arroganz gewisser UFO-Forscher hierzulande! Interessant auch, daß Herr Raab zwischen historisch anerkannten und zweifelhaften Quellen unterscheidet. Er scheint in einem Elfenbeinturm zu sitzen und nicht bemerkt zu haben, daß bezüglich zeitgeschichtlicher „Fakten" längst nicht alles den bisherigen Darstellungen in Geschichtsbüchern entspricht. Einige der historisch anerkannten Quellen - was immer er darunter versteht - werden irgendwann auch als zweifelhaft bezeichnet werden und durch neuere, bessere Informationen ersetzt werden müssen. In jedem Falle erscheinen mir naheliegende Hypothesen in bezug auf das UFO-Phänomen besser geeignet als irgendwelche phantastischen Konfabulationen, um den Dingen auf den Grund zu gehen. Und da muß sich Herr Raab an die eigene Nase fassen, denn in seinem Buch „Unheimliche Begegnungen" entwirft er ja schließlich auch ein Bild vom UFO-Thema, daß viele nur mit einem Kopfschütteln quittieren und das keineswegs den vielgesuchten kleinsten gemeinsamen Nenner darstellt. Man sollte eben nicht mit Steinen werfen, wenn man im Glashaus sitzt ...

Michael Hesemann, Düsseldorf

... offenbar kann es Thieme nicht lassen und setzt seine ...kampagne gegen mich fort. Dabei hat das „Hesemann-bashing" offenbar Methode und wird zur Mode: Man greift mich mit aus der Luft gegriffenen Vorwürfen heftig an, und wenn ich mich verteidige, dann heißt es, ich sei aggressiv, würde jemanden beschimpfen und so ungefähr jeden in der Szene „schräg anmachen". Offenbar erwartet man von mir, daß ich jenen, die sich dadurch zu profilieren wollen, daß sie mich zu „entlarven" versuchen, auch noch Dankestelegramme schicke.

Dabei ist Thiemes Logik geradezu haarsträubend. Obwohl ich mittlerweile seit 15 Jahren Chefredakteur eines in zwei Sprachen und fünf Ländern erscheinenden Magazins bin, behauptet er, ich hätte „weder eine abgeschlossene Berufsausbildung noch ein ordnunsgemäß mit einer Abschlußprüfung beendetes Studium vorzuweisen" und sei trotz fünfeinhalbjährigem (11 Semester) Studium auch kein Akademiker. ...

Thieme lügt, wenn er behauptet, ich würde „von der Ufologie leben". Niemand kann von der Ufologie leben, weil UFO-Forschung ein reines Zuschußgeschäft ist. Ich lebe von einer ordentlichen Tätigkeit als Chefredakteur für einen deutschen Verlag, der MAGAZIN 2000 herausgibt. Für selbiges schreibe ich über ein breites Themenspektrum, und es sind ganz andere Themen (u.a. Bibelarchäologie), für die ich den größten Zuspruch erfahre. Trotzdem bin ich der einzige UFO-Forscher, der internationalen Fällen vor Ort nachgeht - und sie entweder als Schwindel entlarvt (siehe Lesotho Hoax) oder bestätigt (siehe Mexico City). Was an den Ergebnissen „mager" sein soll, weiß nur Thieme. Ich habe sieben Augenzeugen aufgespürt und interviewt, ebensoviele wie das mexikanische Fernsehen in ganzen drei Monaten zuvor, und habe die falschen Daten namhafter Experten durch Vor-Ort-Messungen korrigieren können. Effizienter war da niemand. Für ... Thieme dagegen kommt natürlich eine „gute Recherche" von vornherein immer zu dem Schluß, daß ein Fall ein Schwindel ist.

Unverschämt sind Thiemes Angriffe auf mein Buch „Jenseits von Roswell". Er maßt sich an, mir „Manipulationen" und Unwahrheiten unterstellen zu können. Dabei ist er es, der bewußt täuscht.

1. Wenn sich ein Fluß vor einer Felswand staut, entsteht ein See. Eben das war der Fall in Socorro.

2. Der in meinem Buch gezeigte Hangar auf der Wright Field AFB trägt die Aufschrift "18", IST also der legendäre „Hangar 18". Ob er heute in einen Museumshangar umgewandelt worden ist, entzieht sich meiner Kenntnis, ist aber auch völlig irrelevant. Nicht einmal Thieme wird so naiv sein, zu glauben, daß die USAF eventuelle UFO-Wracks selbst nach Erscheinen des Kinofilms „Hangar 18" noch immer dort ließ, wo jeder sie vermutete.

3. Nirgendwo verfälsche ich „eine eidesstattliche Versicherung eines Roswell-Zeugen ...eigenmächtig in die wörtliche Rede", um „dazu sogar noch eine Person namentlich hinzu gedichtet" zu haben, wie Thieme behauptet. Ja, ich zitiere viel und gern, weil eine wörtliche Zeugenaussage authentischer ist als jede Umschreibung. Ich vermutete einmal, daß sich Thieme, wenn er auf S.44 verweist, auf den Satz „Erst 33 Jahre später, auf einem Veteranentreffen der 509. Bombergruppe, vertraute er (Jesse Marcel) Lt. Walter Haut an (wie Haut eidesstattlich bestätigte), daß ‚das Material in General Rameys Büro nicht das Material war, das er geborgen hatte.'" bezieht. Auf diesen folgt im Buch eine Fußnote, "33", die auf die Quelle verweist: „EV (Eidesstattliche Versicherung) von Walter Haut, 14.5.93". Zudem ist eben dieses „Affidavit" auf derselben Seite -Seite 44- im Original reproduziert, damit der Leser das Zitat im Kontext überprüfen kann. Wo, bittesehr, deute ich wörtliche Rede an, wo erfinde ich eine Person? Haut schreibt in seinem Affidavit ganz klar: „1980 erklärte mir Jesse Marcel...". Daß dies auf einem Veteranentreffen war, hat Haut ergänzt, als ich ihn persönlich interviewte. Ich zitiere also nur eine eidesstattliche Quelle im richtigen Kontext. Worüber regt sich Thieme auf? Mit welchem Recht wirft er mir vor, „eindeutig manipuliert" zu haben, für welches „grobe Fehlverhalten" soll ich mich entschuldigen? ...

Sehr betroffen gemacht hat mich das Editorial von Gerald Mosbleck. Liegt der Lüdenscheider Pfarrer wirklich so falsch? Für den gläubigen Christen ist Jesus Christus der Sohn jenes Gottes, der das Universum geschaffen hat. Warum sollte sein Wirken für Außerirdische nicht von Interesse sein? Warum glauben wir immer nur, daß wir von den Außerirdischen lernen können? Vielleicht ist es unsere Geschichte, und warum nicht gerade auch das Wirken Jesu Christi, die die Erde einzigartig und für so viele außerirdische Menschheiten interessant macht? Ganz gewiß haben auch wir bei einem „Dialog mit dem Universum" etwas zu bieten: Unsere Kunst, unsere Literatur, unsere evolutionäre Erfahrung - und vielleicht auch unsere Begegnung mit Gott. ✂

Dieter von Reeken, Lüneburg

... Ich bin immer wieder erstaunt darüber, was Hans-Werner Peiniger alles zu „UFOs im Alltag" entdeckt: Wenn heute UFO-Zeugen behaupten, sie hätten vorher noch nie etwas über UFOs, Außerirdische usw. gehört, dann spricht das eher für die Unglaubwürdigkeit der Zeugen, es sei

denn, sie wohnen „hinter dem Mond!"

Christian Kahle, Schneverdingen
Betrifft: Diskussion über Leserbriefe

Ich möchte einige Argumente zur Veröffentlichung von Leserbriefen nennen, die die Diskussion um einige positive Aspekte erweitern soll:

Zum ersten soll hier genannt sein, daß eine derartige Diskussion sonst nirgendwo in der Öffentlichkeit zu finden ist. Hier wird nicht versucht, durch möglichst viele Bilder und aufwendige Tricks Kunden zu locken oder zu faszinieren, sondern hier geht es -zweifellos neben Streitereien- um Fakten.

Dadurch kommen Fakten oder Nebeninformationen zum Vorschein, die bisher so nicht genannt werden oder in den Endberichten nicht mehr zur Geltung kommen.

Durch diese Diskussion erscheint die Forschung lebendig: Es werden Argumente und damit Informationen ausgetauscht, durch die neue Ergebnisse gefunden werden. Hier könnte es auch zu einer Aufklärung bisher nicht vollständig erklärbarer Phänomene kommen.

Da die Argumente und Stellungnahmen der einzelnen Teilnehmer nachvollziehbar präsentiert werden, kann jeder eine eigene Stellung zu einer Fragestellung beziehen. Dies ist ein entscheidender Punkt für eine Alternative gegen die oft einseitigen Medienberichte.

Da hier eine öffentliche Diskussion geführt wird, erscheint der wissenschaftliche Erkenntnisprozeß hier für jeden transparent. Hier kann jeder von der Praxis lernen und eigene Fähigkeiten einbringen.

Eigentlich ist eine solche Diskussion für die Wissenschaft nur wünschenswert, da hier in einem öffentlichen Diskussionsforum diskutiert -und teilgenommen -werden kann. Denn so eine öffentliche Diskussion baut Vorurteile gegenüber diesem Forschungszweig ab und erweckt Skepsis da, wo sie aufgrund von Falschinformationen notwendig ist.

Wesentlich gekürzte Leserbriefe sind mit einer ✂ gekennzeichnet und können als vollständiger Text gegen DM 3.- in Briefmarken angefordert werden.

Bezugsquellen

① KOPP Verlag, Graf-Wolfegg-Str. 71, 72108 Rottenburg, e-Mail: ufomystery@aol.com
② Prometheus Books, 59 John Glenn Drive, Amherst, NY 14228-2197, e-Mail: PB6205@aol.com
③ Smithsonian Institution Press, 470 L'Enfant Plaza, Suite 7100, Washington DC 20560, USA
④ EWERTVERLAG GmbH, Mühlentannen 14, 49762 Lathen
⑤ Verlag „Die Silberschnur", Postfach 49, 56590 Horhausen
⑥ MAD Software GmbH, Jakob-Haringer-Str. 5a, A-5020 Salzburg

GEP-Softwareservice

Das folgende Angebot enthält zunächst zwei Astronomieprogramme, die eine Rekonstruktion der astronomischen Situation zum Zeitpunkt einer UFO-Beobachtung ermöglichen. Aber auch allgemein-astronomisch Interessierte können sich zum beliebigen Zeitpunkt die entsprechende Himmelsansicht darstellen. In der Regel handelt es sich um Shareware-Programme, bei denen u.U. mit bestimmten Einschränkungen zu rechnen ist. Das Angebot wird ständig erweitert. E = englisch, D = deutsch, WIN = Windows-Programm, DOS = DOS-Programm.
Jedes Programm wird auf einer 3 1/2-Zoll Diskette geliefert. Es gelten folgende Schutzgebühren, inkl. Versandkosten (Preise in Klammern für GEP-Mitglieder):
1 Diskette DM 8,00 (6,40), 2 Disketten DM 15,00 (12,00), 3 Disketten DM 21,00 (16,80), 4 Disketten DM 26,00 (21,80), jede weitere Diskette DM 5,00 (4,00).

Skymap, V. 3.0.1
E/WIN: Planetariumsprogramm der Shareware-Spitzenklasse. Bietet viele wesentlichen Funktionen professioneller Astronomieprogramme. GEP-Empfehlung. Auf zwei Disketten!
Bestellzeichen: sky 01

Home Planet (Lite-Version 3.0)
E/WIN: Planetariumsprogramm der Freeware-Spitzenklasse. Bietet viele wesentlichen Funktionen professioneller Astronomieprogramme, sowie Satellitentracking. GEP-Empfehlung. Als zip-Datei auf einer Diskette. Bestellzeichen: home 02

Journal für UFO-Forschung 1991-1995
Inhaltsverzeichnis und Register

Das Heft erfaßt die im Zeitraum von 1991-1995 (12.-16. Jahrgang = Hefte 73-102 in der Gesamtzählung) erschienenen Hefte der seit 1980 von der GEP e.V. herausgegebenen Fachzeitschrift *Journal für UFO-Forschung (JUFOF)* und ist wie folgt gegliedert:

- **Beiträge** (Aufsätze, Berichte, ständige Rubriken)
- **Besprechungen** (Bücher, Zeitschriften, Bild- und Tonträger, Computer-Software, Spiele usw.)
- **Register** (UFO-Beobachtungen chronologisch und geographisch geordnet, Personenen- und Sachregister)

GEP-Sonderheft 17
36 Seiten, DM 8,00 (3,00)



Journal für UFO-Forschung 1991-1995
Inhaltsverzeichnis und Register
12.-16. Jahrgang (Hefte 73-102)
zusammengestellt von Dieter von Reeken
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.

GEP-SONDERHEFTE

- ☐ **2 Condon:** Wissenschaftliche Untersuchung über UFOs (Auszug a.d. "Condon-Report"),54 S.,**DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **9 Cohen:** Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S., Anmerkungen, **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **10 v.Reeken:** Bibliographie über Außerird. Leben, UFOs, Prä-Astronautik, 1703-1995, 4. erweit., Aufl. 1996. 119 S., **DM 20,00 (16,00)**
- ☐ **11 Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel, 3.Auflage, 84 S., Abb., Anhang, Quellen, **DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **12 Maccabee, Bruce:** Der unglaubliche Flug der JAL-1628 2.Aufl 1997, 60 S., Abb., Anhang, **DM 16,00 (12,80)**
- ☐ **14 v.Reeken:** Ufologie, 2.Aufl. d. Neuausg. der Buchausg. 1981, 166 S., Abb., Anm. **DM 24,00 (19,20)**
- ☐ **15 v.Reeken:** Hermann Oberth und die UFO-Forschung, 2.Aufl., 32 S., Abb., Anmerkungen, **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **16 C. Roberts:** Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens Aufl. 1997, 36 Seiten, 1 Abb., **DM 12,00 (9,60)**
- ☐ **17 v. Reeken:** JUFOF Inhaltsverzeichnis 1991-1995 36 Seiten, **DM 8,00 (3,00)**

FOTOMECHANISCHE NACHDRUCKE

- ☐ **Trent:** Geheimnisse im Weltall (Jugendbuch, 1955), 94 S., Abb., **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Plassmann:** Ist Mars ein bewohnter Planet? (1901, Frakturschrift), 32 S., **DM 5,00 (4,00)**
- ☐ **Schöpfer:** Fliegende Untertassen - Ja oder Nein? (1955), 32 S., aktuelles Vorwort des Verfassers, **DM 5,00 (4,00)**

INFO-Paket

- ☐ Das **INFO-Paket** enthält folgende Hefte:
  Erklärungsmöglichkeiten für UFO-Phänomene
  Kleines A-B-C der UFO-Forschung
  UFO-Beobachtungen
  Aktueller Literaturüberblick
  Presseüberblick
  plus ein älteres GEP-Sonderheft
  Schutzgebühr: DM 15,--



JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

- ☐ **Jahresabonnement DM 36,00** (für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Beitrag enthalten). Das Abo wird gewünscht
  - ☐ ab nächster Nummer
  - ☐ rückwirkend ab Nummer 1 dieses Jahres

SONSTIGES, NEUERSCHEINUNGEN

- ☐ GEP-Fragebogen, **DM 1,50** (GEP-Mitgl.: **kostenlos**)
- ☐ GEP-Satzung, Beitrittserklärung, **kostenlos**

- ☐ ....

- ☐ **Ich bin GEP-Mitglied (Schnelllieferung!)**